Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

22.8.1928 (No. 232)

Visual Library

Mittwoch, 22. August 1928 — 173. Jahrgang Nr. 232

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 23 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Pariser Reise des Außenministers.

In aller Kürze.

* Die 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union wurde gestern durch den Zusammentritt verschiedener Kommissionen eingeleitet.

*

* Die erste internationale christliche Pressekonferenz hat am gestrigen Dienstag ihre Tagung in Köln beendet.

*

Die Mehreinnahme, die man aus der Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Reichsversicherung für Angestellte erwartet, wird auf 40 Millionen Rm. geschätzt.

*

Die Wahlen zum griechischen Abgeordnetenhaus ergaben nach den letzten Meldungen 228 Veniselisten, 15 Royalisten, 3 Unabhängige, 3 Kaphandaristen und 1 Pangalisten.

*

* Oberst Fawcett, der bekannte englische Forscher, war mit seinem Sohn und einem andern Begleiter im Innern Brasiliens verschollen. Sie sind dort, wie der Führer einer Hilfsexpedition jetzt mitteilt, im Juli 1925 von Indianern ermordet worden.

*

* In Waltershofen bei Freiburg i. Br. wurde ein Mühlenbesitzer während eines Familienstreites von seinen beiden Stiefsöhnen erschossen.

* Näheres siehe unten.

Drei weitere Ausschlüsse.

WTB. **Hannover**, 21. August.

Der Vorstand des Landesverbandes Hannover-Süd der Deutschnationalen Volkspartei hat in seiner Sitzung vom 18. d. Mts. einstimmig (bei einer Stimmenthaltung) den Antrag auf Ausschluß der Herren Gauvorsteher Hans Evers, Teichmann und Holz aus der Deutschnationalen Volkspartei angenommen. Die drei Ausgeschlossenen werden im Einvernehmen mit ihren Freunden im Wahlkreise entscheiden, ob sie beim Parteigericht Berufung einlegen werden oder nicht.

Die Fawcett-Expedition aufgerieben.

TU. **Berlin**, 21. Aug.

Wie die „DAZ" aus London meldet, ist von der englischen Hilfsexpedition, die anfangs dieses Jahres nach Brasilien ausgesandt worden ist, um die seit dem Jahre 1925 vermißte Expedition des Obersten Fawcett aufzufinden, aus dem Innern Brasiliens eine drahtlose Meldung eingelaufen, daß die Fawcett-Expedition feindlichen indianischen Stämmen zum Opfer gefallen ist, und daß auch die Lage der Hilfsexpedition kritisch ist.

In der drahtlosen Meldung heißt es, daß diese Meldung die letzte sei, da wegen der wachsenden Schwierigkeiten die Funkstation zurückgelassen werden müsse. Die Hilfsexpedition hofft, im Oktober Para zu erreichen.

Die Fawcett-Expedition ist s. Zt. ausgesandt worden, um im Westen Brasiliens eine vorgeschichtliche Stadt aufzufinden, womit der Beweis erbracht werden sollte, daß Südamerika und nicht das Euphrattal die Wiege der Zivilisation sei.

Die Suche nach den Ozeanfliegern.

TU. **Paris**, 21. Aug.

Wie die Pariser Mittagsblätter melden, senden die vorgeschobenen Funkstationen Mittel- und Nordamerikas auf kurzen und langen Wellen Botschaften an die vermißten Ozeanflieger Hassell und Cramer, falls sie in den nördlichen Eisgebieten gelandet sein sollten. Das Küstenschiff „Marion", das sich zuletzt vor Sidney in Labrador befand, erhielt Weisung, nach dem „Greater Rockford" zu dampfen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ersuchte die Regierung von Ottawa und St. Johns auf Neufundland, sich an den Nachforschungen nach den Fliegern zu beteiligen.

*

WTB. **Stamford** (Connecticut), 21. Aug.

Ein Radioliebhaber meldet, er habe Samstag abend wiederholte Notrufe aufgefangen, die, wie er glaubt, von dem Ozeanflieger Hassell herrührten.

Der erste offizielle Besuch.

Die heutige Kabinettssitzung. — Die Formalitäten in Paris.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. **Berlin**, 21. Aug.

Am heutigen Mittwoch tritt nun das Reichskabinett zu seiner Sitzung zusammen, in der die Außenpolitik behandelt werden soll. Dr. Stresemann wird in dieser Kabinettssitzung zum erstenmal mit den Mitgliedern der gegenwärtigen Reichsregierung die großen internationalen Probleme besprechen, denn bei der Bildung des Kabinetts war er überhaupt nicht in Berlin, und es war ihm dann auch weiterhin nicht möglich, an den Arbeiten des Kabinetts teilzunehmen, da er durch seinen Kuraufenthalt auf Bühlerhöhe, in Karlsbad und Oberhof daran verhindert war.

Die jetzige außenpolitische Kabinettsberatung ist also die erste Besprechung außenpolitischer Probleme, die das jetzige Kabinett im großen Rahmen vornimmt. Bisher hat das Kabinett nur außenpolitische Einzelfragen — sei es den litauisch-polnischen Konflikt oder kleinere Probleme — behandelt. Es ist natürlich auch möglich, daß sich der Reichsaußenminister bei den Kabinettsberatungen darauf beschränken wird, die dringendsten Probleme zu erörtern, die sich durch die Reise nach Paris und Genf ergeben. Aber da die Probleme, die mit dieser Reise in Zusammenhang stehen, unlösbar mit der großen Politik verbunden sind, so wird sich ein Eingehen auf die Fragen der großen Politik nicht vermeiden lassen.

Der Besuch des Reichsaußenministers in der französischen Hauptstadt wird der erste Besuch Dr. Stresemanns in seiner Eigenschaft als Minister sein. Dr. Stresemann kennt aber Paris bereits seit langem. Er war schon während seiner Studentenzeit dort. Sein diesmaliger Besuch in Paris wird der erste offizielle Besuch sein, den ein deutscher Minister nach dem Kriege in der französischen Hauptstadt macht, und bei dem er von einem Vertreter der französischen Regierung empfangen wird.

Allerdings weilte bereits schon einmal ein aktives deutsches Kabinettsmitglied in Paris. Im Jahre 1922 fuhr Dr. Hermes als Reichsfinanzminister nach Paris, um dort im Zusammenhang mit den Reparationsfragen finanzielle Verhandlungen zu pflegen. Damals handelte es sich jedoch nicht um einen derart offiziellen Besuch, wie ihn jetzt Dr. Stresemanns Anwesenheit in der französischen Hauptstadt darstellt. Offizielle Besuche deutscher Minister in Paris sind übrigens auch vor dem Kriege immer eine große Seltenheit gewesen. Im Laufe vieler Jahrzehnte sind nur wenige Besuche aktiver deutscher Kabinettsmitglieder erfolgt.

Zu bedeutsamen Verhandlungen wird es aus Anlaß der Paktunterzeichnung in Paris wohl kaum kommen, und da es nach den tagelangen Kombinationen und Vermutungen darüber nichts mehr zu melden gibt, hat sich die Pariser Presse jetzt mit einem wahren Feuereifer auf die Schilderung der Aeußerlichkeiten der Unterzeichnung gestürzt. So erfährt man heute, daß der Bürgermeister von Le Havre dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg bei der Landung einen Füllfederhalter überreichen wird, auf dem sich Oelzweige und das Wappen der Stadt Le Havre befinden. Selbst das Etui, in dem dieser Federhalter liegt, wird geschildert. Es trägt angeblich die Inschrift: „Si vis pacem para pacem!" Mit dieser goldenen Füllfeder der Stadt Le Havre sollen sämtliche Staatsmänner den Kriegsächtungspakt unterzeichnen. Man wäre da im Hinblick auf die gegenwärtige weltpolitische Lage geneigt, zu sagen: Es ist nicht alles Gold, was glänzt . . .

Kellogg fährt nicht nach London

WTB. **Newyork**, 21. August.

Nach einem Telegramm, das die „Newyork Times" von Bord der „Isle de France" erhalten hat, hat Staatssekretär Kellogg beschlossen, von einem Besuch in London angesichts seiner Pariser und Dubliner Verpflichtungen abzusehen. Kellogg beabsichtigt, drei Tage in Irland zu verweilen.

(Die unerwartete Aenderung des Kelloggschen Reiseplanes, der zwei Tage Aufenthalt des Staatssekretärs in London vorsah, scheint auf der sich immer mehr vertiefenden Verstimmung in Amerika über den englisch-französischen Flotten-Pakt zu beruhen, den Londoner und Pariser Blätter als harmlose Angelegenheit darzustellen sich bemühen. D. Red.)

Gefälschte Kreditbriefe.

Gefährliche Betrügerbande verhaftet. — Schwere Bankschädigungen.

B. **Berlin**, 21. Aug.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es in Zusammenarbeit mit der Kriminalabteilung der Deutschen Bank und der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. und in Marseille gelungen, eine gefährliche Diebes- und Betrügerbande unschädlich zu machen, die in fast allen größeren Städten Europas in letzter Zeit aufgetreten ist. Das Konsortium soll aus einer Anzahl wiederholt vorbestrafter italienischer Verbrecher bestehen, die unzählige Betrügereien, Raubüberfälle und Diebstähle begangen haben.

Im Jahre 1923 unternahm die Bande in Wien und in Prag Ueberfälle auf Bankhäuser, im Jahre 1924 wurde ein Kunde der Bank von Frankreich in Paris im Vorraum des Bankhauses von einem Mitglied der Bande um einen Betrag von 240000 Mark bestohlen. Anfangs dieses Jahres wurde die Niederlassung der National City Bank in Holland um 50000 Dollar geschädigt. Zwei Mitglieder der Bande konnten durch einen Zufall jetzt in Berlin, ein weiteres in Frankfurt a. M. und schließlich das Oberhaupt des Konsortiums gestern in Marseille festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Die Verbrecherbande, die aus etwa 12 Personen bestanden zu haben scheint, hatte sich in letzter Zeit auf Kreditbriefschwindeleien verlegt. Vor allem wurden schweizerische und holländische Banken schwer geschädigt. Nach Deutschland kamen die Verbrecher sodann, um die Filiale der Deutschen Bank in München um 20 000 Mark und die Münchener Filiale der Dresdener Bank um 1500 Mark durch raffinierte Fälschungen zu schädigen.

Bei einem dieser Schwindelmanöver wurde ein Mitglied dieser Bande, angeblich ein gewisser Ivano Alessi, ertappt, der sofort seine Papiere zurücknahm und entfloh. Vor einigen Tagen kehrte nun der Leiter der Außenzentrale der Deutschen Bank, der ein Türke ist, in Berlin in ein Restaurant der Anhalterstraße ein und sah den angeblichen Alessi dort sitzen, dessen Bild er einige Zeit vorher auf einer polizeilichen Warnung gesehen hatte. Er erinnerte sich des Bildes und erkannte den Verbrecher, nach dem er schon vorher gefahndet hatte. Unverzüglich wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt, die den Verbrecher festnahm. Dieser legte dann auch nach langem Leugnen ein umfassendes Geständnis ab. Sein richtiger Name ist Umberto Luigi Milani aus Rom, wo sein Vater angeblich Hofjuwelier gewesen ist. Milani ist von den italienischen Gerichten schon mehrfach vorbestraft.

Die Berliner Kriminalpolizei ließ die Wohnung des Banditen unauffällig beobachten und fing eine Depesche auf, in der der Verbrecher auf Samstag, den 18. August, vormittags 11 Uhr, nach dem Hauptpostamt in Frankfurt am Main bestellt wurde. An diesem Tage begaben sich dann zwei Kriminalbeamte in das Gebäude der Hauptpost in Frankfurt, wo es ihnen gelang, einen Spießgesellen, den 55jährigen Ugo Marchesini aus Florenz zu verhaften. Von diesem erfuhr man, daß sich die Zentrale der Räuberbande in Marseille befinde. Die französischen Behörden wurden sogleich benachrichtigt, und so gelang es gestern weiterhin, das Oberhaupt des Konsortiums, namens Palmeri, gleichfalls festzunehmen.

Die Kritik am Wahlrecht.

Interparlamentarische Union und parlamentarisches System.

Von

Albrecht Morath, M. d. R.

Am 23. August tritt in Berlin die Interparlamentarische Union, jene Vereinigung von Parlamentariern der ganzen Welt, zu ihrer 25. Tagung zusammen. Auf ihrer Tagesordnung steht u. a. ein Referat des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Joseph Wirth über „Die gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Systems". Aus dem bereits gedruckt vorliegenden Bericht ist zu ersehen, daß der Berichterstatter als Ergebnis einer Umfrage, die von einer Kommission der Interparlamentarischen Union veranstaltet worden ist, nur zwei Möglichkeiten zur Gesundung des kranken Parlamentarismus sieht. Entweder muß man durch entsprechende Sicherungen die Kabinette vor Krisen schützen, oder aber man muß durch ein entsprechendes Wahlsystem die Zersplitterung der Parteien verhindern.

Auch in Deutschland hat man sich mit diesen Fragen beschäftigt. U. a. haben der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Most und der Königsberger Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer vorgeschlagen, nach jeder Neuwahl eine Regierung für die ganze bevorstehende Legislaturperiode zu bestellen. Man braucht durchaus nicht der Volksvertretung das Recht zu nehmen, eine Regierung zu stürzen. Man kann aber der Volksvertretung die ganze Verantwortung für die Herbeiführung einer Regierungskrise aufbürden, indem man sie selbst nach Annahme eines Mißtrauensvotums auflöst. Der Abgeordnete, der einem Mißtrauensantrage zustimmt, weiß, daß er sich alsbald im Wahlkampfe vor seinen Wählern zu verantworten hat. Dr. Wirth geht auf diese Möglichkeiten mit keinem Worte ein. Er lehnt die Bestellung einer Regierung für eine festbestimmte Periode, wie sie in den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz rechtens ist, ab, und empfiehlt als das „natürlichere" Heilmittel den zweiten Vorschlag. Er möchte durch ein neues Wahlsystem die Zahl der Parteien beschränken. Nicht so, daß er das Auftreten von neuen Parteien verbietet, sondern dadurch, daß die „Mehrheitsverhältnisse, die im Parlament gebildet werden müssen, schon in der Wählerschaft selbst gebildet werden". Von diesem Gesichtspunkte sieht er das alleinige Heilmittel im — englischen Wahlsystem. Er wünscht also kleine Einmänner-Kreise und die Wahl desjenigen Abgeordneten, der bei der ersten und einzigen Abstimmung die relative Mehrheit erhält. Eine Vertretung der Minderheit, selbst wenn sie hinter dem Sieger nur um eine einzige Stimme zurückbleibt, gibt es nicht.

Es gehört heute zum guten Ton, das Reichstagswahlrecht zu kritisieren, es schlecht und für alle nur denkbaren Mängel unseres politischen Lebens verantwortlich zu machen. Es soll schuld sein an der dauernd zunehmenden Zersplitterung des deutschen Parteiwesens, schuld sein an der Wahlmüdigkeit, schuld sein an den Regierungskrisen und noch an vielem anderen. Es soll die Wahl von Persönlichkeiten verhindern, die Fühlungnahme des Gewählten mit den Wählern erschweren, den Einzug frischer Kräfte in die Parlamente ausschließen, das Berufsparlamentariertum begünstigen usw. Armes Wahlrecht, noch so jung und schon so verdorben! Es ist heute schon in Vergessenheit geraten, daß dieses angeblich so scheusälige Wahlrecht erst vor acht Jahren von der Nationalversammlung einstimmig angenommen wurde. Selbstverständlich ist das kein Beweis gegen seine Reformbedürftigkeit. Nur wird man die Aufgabe, Fehler und Mißstände zu beseitigen, mit äußerster Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit anpacken müssen.

Die Demokratie verlangt ein Wahlrecht, das aus dem Parlament ein möglichst getreues Spiegelbild der Meinungen der Wähler macht. Unter diesem Gesichtspunkt war das alte deutsche Wahlrecht, obwohl es geheim, gleich und allgemein war, durchaus nicht ideal. Die Wahl erfolgte durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreis abgegebenen Stimmen. Durch die Abmessungen der Wahlkreise waren von vornherein Begünstigungen und Benachteilungen von Parteien möglich. Schlimmer noch war das Stichwahlsystem für den Fall, daß es im ersten Wahlgange nicht zur absoluten Stim-

menmehrheit kam. Zu welch ungeheuren Stichwahlbündnissen ist es gekommen! Und die Zahl der Stichwahlen war nicht gering. Im Jahre 1890 gab es bei 397 Mandaten nicht weniger als 150. Im Jahre 1898 sogar 188 Stichwahlen. Mit anderen Worten: 188 Abgeordnete des Reichstages wurden 1898 zum guten Teile von den Wählern anderer Parteien gewählt. Jeder Blick auf die Zusammensetzung eines dieser alten Reichstage zeigt, wie wenig das Wahlgesetz den Willen der Wähler zum Ausdruck brachte. 1890 erhielten z. B. in Baden die Nationalliberalen mit 82 000 Stimmen nicht einen Abgeordneten, während das Zentrum mit nur 80 000 Stimmen acht Sitze erhielt. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1903 verhielten sich die abgegebenen Stimmen zwischen den bürgerlichen und den sozialistischen Parteien in Sachsen wie 9 : 14. Dennoch erhielten von den 23 Mandaten die Bürgerlichen 22 und die Sozialdemokraten nur 1. Kein Wunder, daß die Zahl der Nichtwähler im alten Deutschland viel größer war als im neuen. Eine Feststellung aus dem Jahre 1878 zeigt, daß damals die 397 Abgeordneten des Reichstages nur von 64,3 Prozent der Wähler gewählt waren. Die siegreiche Mehrheit hatte in Wirklichkeit nur 41 Prozent der Stimmberechtigten hinter sich. Ein solches Wahlrecht ist schlechterdings für die Demokratie unbrauchbar. Es ist aber immer noch erheblich besser, als das von Dr. Wirth vorgeschlagene englische Wahlrecht, bei dem die Zahl der nicht zur Geltung kommenden Stimmen regelmäßig größer ist, als sie im alten Deutschland sein konnte.

In der Nationalversammlung in Weimar war es allgemeine Anschauung, daß ein neues deutsches Wahlrecht nur auf dem Boden der Verhältniswahl geschaffen werden könne. Es ist das Wesen dieser Wahl, daß sie jede abgegebene Stimme zur gleichen Wirkung bringt. Damit wächst naturgemäß die Wahlbeteiligung und das Interesse am politischen Leben überhaupt. Die Minderheit wird am Wahlausgang interessiert, weil sie weiß, daß es auf jede einzelne Stimme ankommt. Nur zu bald zeigte sich allerdings, daß das bei der Nationalversammlungswahl zur Anwendung gekommene System des Belgiers d'Hondt dem vorgezeichneten Ziele der Verhältniswahl nur nahe kam, es aber nicht erreichte. Die Reststimmen wurden nicht verrechnet. Ein anderer Nachteil lag in der Möglichkeit, die Listen verschiedener Parteien zu verbinden. Das führte, wenn auch in kleinerem Umfange, zu einer ähnlichen Verfälschung der Wählermeinung wie das frühere Stichwahlsystem. Das bestehende Reichstagswahlrecht hat sich bemüht, diese Mängel zu beseitigen. Der Verrechnung der Reststimmen dienen die Reichslisten. Eine Verbindung der Wahlkreislisten verschiedener Parteien ist nicht mehr erlaubt. Die Festzahl der Mandate, wie sie noch die Nationalversammlung kannte, ist abgeschafft. Das von Baden übernommene sogenannte automatische System gibt auf 60 000 Stimmen ein Mandat. Für die Verteilung der Sitze ist es nunmehr ziemlich nebensächlich, wie die Wahlkreise und die Wahlkreisverbände aussehen, da alle Reste den Reichslisten zugute kommen. Unter allen vorhandenen Wahlsystemen ist zweifellos das bestehende deutsche das gerechteste. Trotzdem wird die Frage zu prüfen sein: Was ist reformbedürftig, was sollte sein?

Die Interparlamentarische Union.

WTB. **Berlin**, 21. August.

Die 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union wurde heute durch den Zusammentritt verschiedener Kommissionen eingeleitet. So versammelten sich zunächst in den Vormittagsstunden die Mitglieder für Wirtschafts- und Finanzfragen, an deren Beratungen als Vertreter der deutschen Gruppe der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Schneider-Dresden teilnimmt. Der Vorsitzende der Kommission für Wirtschafts- und Finanzfragen, der ehemalige Finanzminister der Niederlande Dr. Treub, konnte zu Beginn der bereits gemeldeten Sitzung feststellen, daß alle Kommissionsmitglieder, Vertreter von etwa 15 europäischen und amerikanischen Parlamenten, mit der Verhandlungsführung in deutscher Sprache einverstanden waren. Es wurden namentlich die Auswirkungen erörtert, die die Beschlüsse der bisherigen internationalen Wirtschaftskonferenzen auf die tatsächliche Handelspolitik der in der Union vertretenen Länder gehabt haben.

Der deutsche Reichstagsabg. Dr. Schneider-Dresden konnte dabei auf die von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eingeleiteten Maßnahmen und auf die weitgehenden Zollermäßigungen des deutsch-französischen Handelsvertrages hinweisen. Alsdann gab der frühere ungarische Handelsminister, Baron Josef Szterenyi, einen Bericht über das Problem der internationalen Trusts.

Zur eigentlichen Tagung sind im Laufe des heutigen Tages die meisten ausländischen Teilnehmer in Berlin eingetroffen. Bisher ist die Teilnahme von 561 Parlamentariern angemeldet. Die Räume des Reichstages sind festlich geschmückt. In der Kuppelhalle sind die Standbilder der Reichspräsidenten Ebert und v. Hindenburg mit Blumenschmuck umgeben. Vier große Banner in den Reichsfarben hängen herab, daneben die Fahnen aller in der interparlamentarischen Union vertretenen Länder. Deutschland ist auf der Tagung mit 71 Parlamentariern vertreten. Sie gehören allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten an.

Die Reichstagsverwaltung hat die Einrichtung des Gebäudes dem jetzigen Zweck als Tagungsort des Parlaments der Parlamente angepaßt. Am Dienstag nachmittag traten die Abrüstungskommission (deutscher Vertreter Abg. Dr. Breitscheid), die Kommission für koloniale Fragen (deutscher Vertreter Abg. Dr. Schnee) und die Kommission für Minderheitsfragen — sie heißt offiziell „Kommission für ethnische Fragen" — zusammen. In der Minderheitskommission ist Deutschland durch den früheren demokratischen Abg. Heile vertreten. Die Abrüstungskommission, die von dem früheren dänischen Wehrminister Dr. P. Munch geleitet wurde, beschloß, zur Prüfung der Sicherheitsfrage und der aus dem Kellogg-Pakt sich ergebenden Folgen eine Unterkommission einzusetzen.

*

In der Halbmonatsschrift des Arbeiterausschusses deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit" veröffentlicht der stellvertretende Generalsekretär der Interparlamentarischen Union, Leopold Boissier, einen Artikel über die Geschichte und die Entwicklung der Interparlamentarischen Union, in dem es heißt:

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts reifte die Idee heran, Mitglieder verschiedener Parlamente zwecks internationaler Zusammenarbeit und Solidarität zu vereinigen. Die Union ist dem Wunsche entsprungen, über die trennenden Staatsgrenzen hinweg Ideale zu suchen, die allen Völkern gemeinsam sind und die ihnen erlauben, in Freiheit miteinander zu wirken.

Die erste Konferenz tagte 1889 in Paris. Bis zum Krieg fanden 18 Konferenzen in allen großen Hauptstädten Europas statt. Der Krieg unterbrach freilich jede internationale Tätigkeit der Union, die gerade im vollen Ausbau ihrer Organisation begriffen war und wichtige Arbeiten für die Entwicklung des Völkerrechts geleistet hatte, namentlich für die Organisation einer ständigen internationalen Gerichtsbarkeit. In dieser Hinsicht hatte die Union auch die Arbeiten der ersten Haager Friedenskonferenz maßgebend beeinflußt. Die dort angenommene Konvention über die „friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten" stützte sich zum großen Teil auf den durch die Union ausgearbeiteten Entwurf. Auch die Einberufung der zweiten Haager Konferenz geschah wesentlich auf Betreiben der Union. In den nächsten Jahren erstreckten sich ihre Arbeiten vornehmlich auf die Sicherstellung der Ergebnisse der Haager Konferenzen, um in den Beziehungen der Staaten das Recht zur Herrschaft zu bringen.

Während des Krieges mußte sich die Union darauf beschränken, ihre Organisation aufrechtzuerhalten und durch Herausgabe von Broschüren für die Bedingungen eines dauerhaften, auf Recht gegründeten Friedens einzutreten. Die Auswirkungen des Krieges brachten ihr Aufgaben politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur nahe. Diese Erweiterung des Aufgabengebietes erstreckte sich namentlich auf die Reparationsfrage, die Abrüstung, die Minderheitenfragen und Kolonialmandate. Grundlage der 1922 neugeordneten Organisation bilden die Landesgruppen, die sich aus Parlamentariern der betreffenden Länder zusammensetzen. Jede Gruppe verfügt über die ihr entsprechende Stimmenzahl. Ständige Studienkommissionen bereiten die auf der Konferenz vorzulegenden Entschließungen vor, die von den Landesgruppen wiederum vor ihre Regierungen und Parlamente gebracht werden.

Neben den ständigen Ausschüssen wirken der Interparlamentarische Rat, das Exekutivkomitee, das Interparlamentarische Büro für die praktische Durchführung der Beschlüsse. Da die Union sich aus Parlamentariern zusammensetzt, die nicht an Aufträge ihrer Regierungen festgebunden sind, können sie in aller Offenheit über die ihre Völker bewegenden Fragen sprechen und so freimütig auch „gefährliche" Punkte berühren.

Wenn auch die von der Union gefaßten Beschlüsse kein Land oder dessen Regierung binden, so kommt ihnen doch moralisch-politische Bedeutung durch die Resonanz, die sie in der Weltmeinung finden, zu. Infolge ihrer Organisation und Zusammensetzung verfügt die Union über mehr Freiheit und Unabhängigkeit bei der Behandlung internationaler Fragen als der Völkerbund, wenn auch nicht dessen Autorität. Viele betrachten sie schon als eine Art Volkskammer des internationalen Parlaments, dessen Oberhaus durch den Völkerbund gebildet wird, und somit als dessen notwendige Ergänzung.

Die christliche Pressekonferenz in Köln.

WTB. **Köln**, 21. Aug.

Die erste internationale christliche Pressekonferenz in Köln verhandelte heute über die Frage der Mitarbeit der religiösen Pressen an der Förderung der ökumenischen Bewegung. Prof. Dr. Hinderer gab in einem eingehenden Referat die grundsätzlichen Gedanken für die Aussprache, an der sich Vertreter der verschiedenen ausländischen protestantischen Kirchen beteiligen. Der Redner ging aus von der Tatsache, daß das Echo der ökumenischen Bewegung in der religiösen Presse noch keineswegs der wirklichen Bedeutung dieser Bewegung entspreche und untersuchte dann die Gründe für diese Erscheinung. Neben den politischen Hindernissen, so führte er aus, machten sich auch Hemmungen auf kirchlichem Gebiet bemerkbar. Gegenüber diesen Hemmungen habe die religiöse Presse aller Länder um so verantwortungsvollere Aufgaben. Der Redner gab praktische Hinweise zur Lösung der Aufgabe.

Die Aussprache drehte sich vor allem um den Ausbau eines internationalen kirchlichen Nachrichtendienstes. In Uebereinstimmung mit dem Leiter der Versammlung empfahl Professor Deißmann, einen Antrag an die internationale Pressekommission des Stockholmer Fortsetzungsausschusses zu richten, und setzte sich für die Einrichtung regionaler Pressekonferenzen der leitenden Kirchen-Persönlichkeiten unter Hinzuziehung von namhaften Vertretern der Tagespresse ein.

Die Beratungen wurden heute beendet. Damit hat zugleich die evangelische Pressewoche am Rhein, die einen großen Kreis der in der deutschen evangelischen Presse tätigen Persönlichkeiten, und daneben namhafte Vertreter der evangelischen Publizisten der Auslandskirchen vereinigte, ihren Abschluß gefunden. Die internationale Konferenz legte das Ergebnis der Beratungen in einer einstimmig angenommenen Entschließung fest, in der zunächst der Dank an den Leiter der Konferenz, Professor Dr. Hinderer-Berlin, und an die Referenten zum Ausdruck gebracht, und die Wichtigkeit weiterer internationaler Pressekonferenzen betont wird. An die internationale christliche Pressekommission der Stockholmer Weltkonferenz wird die Bitte gerichtet, die weitere Durchführung der besprochenen Aufgaben zu unterstützen. Als weitere praktische Aufgaben für die nächste Zukunft empfiehlt die Entschließung die Vorbereitung von kleineren Pressekonferenzen, in denen sich Delegierte benachbarter Länder einander treffen, ferner die Erleichterung von Studien- und Informationsreisen, und vor allem die Schaffung einer oder mehrerer internationaler Zentralstellen für christliche Pressearbeit.

Heute abend sind die Teilnehmer Gäste der Stadt Köln im Gürzenich.

Pixavon gibt dem Haar eine lockere Fülle

Religiöse Spiele in Schwäbisch-Hall.

I. Die schöne Stadt.

Drei Dinge gaben Schwäbisch-Hall bisher Gesicht und Seele: die Michaeliskirche, das Rathaus und das Solbad. Es ist leider richtig, die Badeanlagen erst an dritter Stelle zu nennen. Da rächt sich eine Unterlassungssünde an der Stadt: den Pulsschlag der Zeit nicht erfühlt und genutzt zu haben wie andere Orte, die durch einen wohltätigen Quell, ein heilkräftiges Wasser gesegnet sind. Der Ruhm alter Patrizierhäuser, wie sie noch heute den Marktplatz umsäumen, kann eine Stadt auf die Dauer nicht kreditieren; was nützen alle Beteuerungen der Historiker, daß Hall vor Jahrhunderten so mächtig war wie Nürnberg und Regensburg, und unter den Großen der Erde selbst der anspruchsvolle Kaiser Karl der Fünfte zweimal in seinen Mauern geweilt hat. Die Natur hat der Stadt neben der Schönheit ein schweres Pfund zum Wuchern anvertraut, und die alten Grafen des Kochergaues wußten sehr wohl, wie sie sich die Salzquelle nutzbar machen konnten. Die Erbsieder repräsentierten den besitzenden Teil der Bürgerschaft und stellten auch die Ratsmitglieder. Jedenfalls war Hall schon im 14. Jahrhundert aller Welt bekannt, und die daselbst geprägte Münze erfreute sich als Häller oder Heller großer Sympathie.

Wer weiß heute außerhalb der Stadt, daß die alte Haal-Quelle täglich nahezu tausend Hektoliter eines klaren Mineralwassers von 7—8 Grad Reaumur liefert, daß ein Liter 32 Kubikzentimeter freie Kohlensäure und 47 Gramm Kochsalz enthält und daß die Sole radioaktive Kraft besitzt? Heute beschränkt sich der Betrieb auf die Verabreichung von Solbädern, deren Zahl im Jahr die Zwanzigtausend schon überschritten hat. Der weitere Ausbau des Badewesens ist geplant, und man muß schon sagen, daß es lange genug gedauert hat, bevor man sich entschloß, der Errichtung eines modernen Inhalatoriums näherzutreten. Ein zweiter Sprudel, die Wildbadquelle, ist von geringerem Salzgehalt und deshalb als erfrischendes Tafelwasser beliebt.

Wer einmal dort war und sich überzeugte, trägt den Ruhm der Solquelle hinaus in die Weite und erzählt zugleich von den vielen wunderbaren Zeugen der Renaissance- und Barockzeit, den Rathausbildern, dem Crailsheimer Tor und dem Friedensberg; er weiß auch von der Limpurg und dem Märchenbau der kirchlich-ritterlichen Comburg und ihrem Nachbar Einkorn zu berichten, die ein freigiebiger Himmel gleich in der Nähe der alten Salzfeste erstehen ließ, als habe er glühende Kohlen auf das Haupt der Talbewohner sammeln wollen.

Es hat schon seinen Grund, daß ein Teil der schönsten Lieder Mörickes in diesen Mauern erstand, daß Heinrich Heine hier träumte und Ricarda Huch begeistert war. An der alten Apotheke am Markt besagt eine mittelalterliche Tafel, daß Doktor Faustus einmal hier gastierte — er hätte den Hallern zeigen können, wie man Salz in pures Gold verwandelt . . . Jetzt sucht ein junger Bürgermeister das Geschick der ihm anvertrauten Stadt in bessere Bahnen zu lenken. Neben der Vervollkommnung des Badewesens gehört sein Interesse auch der Veranstaltung der Mysterienspiele durch die Direktion des Kurtheaters.

II. Lippls „Totentanz" auf dem Rathausplatz.

Posten in Landsknechtstracht haben die Zugangsstraße zum Marktplatz besetzt, um die Karten zu kontrollieren und Motorradfahrern, Droschken und Zaungästen Halt zu gebieten. Kein Unberufener darf die Weihe des Ortes stören, und der neue Stadtschultheiß hat eine Kundgebung unterzeichnet, wonach die Anwohner des Platzes alles Laute vermeiden und darauf halten sollen, daß kein Gebrüll und Geschnatter von Vieh und Geflügel die feierliche Stunde unterbreche . . . Vor der Michaeliskirche, wo sonst die Beter von Schwäbisch-Hall sich scharen, sitzen auf langen Stuhlreihen die erwartungsvollen Besucher von nah und fern; die stolze Renaissancefassade des Rathauses ist zur schlichten Kulisse geworden, und die wohlerzogenen Bürger der Stadt halten die Fenster verdunkelt, damit kein falscher Schein der Sache schade. Denn plötzlich tritt aus dem großen Mitteltor, das eine Stunde vorher noch die besorgten Stadtväter und Ratsherren passierten, durch schwarze Vorhänge der Tod, auf daß er des Herrn Wort befolge:

„wer heint dir in die Straßen trit
den nimm du ohn' Erbarmung mit,
ob gut, ob schlecht, ob jung, ob alt,
damit ich Richtung heint noch halt."

Wie ein Bann liegt es über den Versammelten. Die Häuser bekommen Ohren und lauschen in den Abendhimmel, der sich über der Szene wölbt; denn Alt und Jung soll nun erfahren, was der Prologus ihnen verkündet:

„ein ernsthaft spielen hebt sich an
von unserm großen Herren Gott
und seinem grimmen boten tod,
der von dem Herren ist abgesandt
und wie die pest die welt abrennt
und der die menschen groß und klein
verderbt, die ihm verfallen sein„ . . .

Im Licht der Scheinwerfer, die von hohen Giebeln rechts und links den Platz überfluten, vom Ton einer klagenden Geige geführt und durch dumpfe Glockenklänge begleitet, zieht der Reigen der Menschlein auf ihrem letzten Weg an uns vorbei; der Wucherer Vogt, der darbende Bettler, der tollkühne Landsknecht, die liebende Mutter, die gottlose Krämerin, die buhlerische Schöne und der despotische Kaiser. Sie alle hat der Kanzler Tod zur letzten Reise aufgerufen, auf daß er sie vor den Richterstuhl des Ewigen führe.

„gutheit darf in den Himmel ein,
für sünd und falsch dräut höllenpein,
argheit und schand kumbt an den tag
und all's, was tief verborgen lag."

Nicht nur die moralische Nutzanwendung des Finale kennzeichnet die Lipplsche Totentanzdichtung als eine legitime Schwester jener Mysterienspiele, die ihre Anregung durch die bekannten Bilder Holbeins und anderer zeitgenössischer Meister erhielten. Auch Lippl hält sich an die Holzschnittreigen als Leitmotiv, und er hat es verstanden, ein Seitenstück zu den Berner und Lübecker Totentanzszenen zu schreiben, das sich durch starke gedankliche Konzentration auszeichnet und den Mangel an dramatischer Kraft durch die eigenartige Verbindung der Geschehnisse und ihrer textlich-musikalischen Harmonie mit den Elementen des Tanzes ersetzt. Das Wort blieb gleichwohl der eigentliche Hebel des Erfolges, den die energiebeseelte Leiterin des Haller Kurtheaters, Else Rassow, mit der Erstaufführung des von ihr inszenierten Werkes erzielte. Die vor dem stolzen Rathaus saßen, kehrten heim, nachdenklich und erhoben, oder ernst und tiefbewegt. Denn des Todes dunkler Reigen hört nicht auf, wo Menschen sind . . .

III. „Jedermann" vor der Michaeliskirche.

Am Tage darauf stieg die Gestalt des Todes die vierundfünfzig Stufen der monumentalen Freitreppe hinab, die den Glockenturm der Michaeliskirche noch höher in die Wolken hebt. Was sind Jeßners Treppen gegen diesen gigantischen steinernen Stufenbau, der zur Himmels- und Höllenleiter selber wird? Längst bevor Max Reinhardt den Salzburger Dom für Hofmannsthals Mysterienspiel entdeckte, kam der phantasiebegabte Robert Braun († 1926) um die Erlaubnis ein, die Dichtung in Schwäbisch-Hall zu inszenieren; aber das Beharrungsvermögen der Stadtväter war stärker als die Initiative Brauns, und so kam es, daß das Trägheitsgesetz über alle künstlerischen Pläne siegte, bis Braun mit Hilfe seiner tapferen Weggenossin Else Rassow das Risiko des Unternehmens wagte und auf eigene Faust an die Verwirklichung seiner Absichten ging.

Der Leser kennt die Geschichte „Jedermanns", der mitten aus einem üppigen Leben plötzlich vor Gottes Richterstuhl geladen wird. Vor der Michaelskirche gewann die Nutzanwendung erhöhte symbolische Kraft, wenn auch der tiefere mystische Zauber der Dichtung vor den Strahlen der Nachmittagssonne verblaßte. Else Rassow bewies durch wirksame Regieeinfälle auch hier ihre starke Theaterbegabung. So ließ sie die Stimme Gottes aus einer Oeffnung hinter dem Zifferblatt der Turmuhr ertönen, die singenden Engel waren als unsichtbarer Chor mit der Musik im Rathaus postiert, und das Festgelage der Gäste beanspruchte die volle Mittelbreite der Riesentreppe in farbiger Gruppierung. Im Mittelpunkt des Spiels stand die blutvolle Verkörperung der Titelrolle. Alles war auf die rechte Grundnote abgestimmt; so war das Ganze wiederum von großer Wirkung. Etwa zwölfhundert Menschen sahen zu. **Fritz Droop.**

Kunst und Wissenschaft.

Zu Galls Gedächtnis. Aus Anlaß des 100. Todestages des Begründers der Phrenologie, des aus Tiefenbronn bei Pforzheim stammenden deutschen Arztes Dr. Gall, versammelten sich an seinem Grabe auf dem Père Lachaise in Paris Vertreter der phrenologischen Gesellschaften aller Länder zu einer Gedenkfeier, bei der Professor Tinson (London) in einer Ansprache die Bedeutung des Lebenswerks Dr. Galls, insbesondere seiner Untersuchungen über das zentrale Nervensystem und die Zusammenhänge zwischen Kopfbildung und geistigen Fähigkeiten würdigte. (Vergl. Otts Aufsatz über Gall in der letzten Nummer der „Pyramide".)

Theater und Musik.

Karlsruher Künstler auswärts. Aus einem Wildbader Konzertbericht entnehmen wir diese Zeilen: Als Solistin hatte sich Meister Eschrich die jugendliche Lotte Fischbach aus Karlsruhe ausgewählt; sie ist eine Schülerin der Kammersängerin Sofie Sproel-Fritsch und trat zum erstenmal in einem großen Konzert auf. Ihr herrlicher, umfangreicher Sopran ist in allen Lagen glänzend geschult; locker, frisch und mühelos schwingt sich ihre Stimme, der Lerche gleich, in die Höhe. In der Arie des Hugenotten-Pagen steht sie schon ganz tüchtig in der Koloratur. Mit warmer Beseeltheit sang sie das Mendelssohnsche Lied „Es weiß und rät es doch Keiner", mit entzückender Feinheit und Schelmerei Webers „Der kleine Fritz" und wie ein Jubelruf erklang Schuberts „Frühlingsglaube". Das Publikum rief die junge Künstlerin wiederholt begeistert hervor und überschüttete sie mit Blumen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Laßt doch brennen!

Merkwürdige Brandstiftungen.

Eine sonderbare Affäre hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Totensonntag des vorigen Jahres in einem kleinen Dorf des Kreises Biedenkopf zugetragen. Das ganze Dorf hatte sich an diesem Tage zur Beihilfe bei einer Brandstiftung verschworen, die erst jetzt ein von Gewissensbissen geplagter Dorfinsasse der Kasseler Kriminalpolizei gestand. Die Sache hat sich so zugetragen:

Die Besitzerin eines kleinen, recht baufälligen Anwesens, bestehend aus Scheune und Wohnhaus, hatte am Totensonntag offenbar in ihrer Scheune Brand gelegt, um sich mit der Versicherungssumme ein neues Gebäude errichten zu können. Auf den Alarm der Dorfbewohner rannte die gesamte Mannschaft vor dem brennenden Gebäude zusammen, wo die weinende Besitzerin ununterbrochen jammerte: „Ach Gott, jetzt komme ich ins Kittchen!"

Der Bürgermeister, zugleich Befehlshaber der Ortsfeuerwehr, verband in dieser Lage menschliches Mitgefühl mit kommunaler Baupolitik. Nachdem aus zwei Schlauchleitungen ein wenig auf die Scheune gespritzt worden war und das Wohnhaus immer noch nicht vom Brand ergriffen war, ließ er eine Schlauchleitung abdrehen und ein Loch in das Wohnhaus schlagen, damit das Feuer übertreten könne. Das baufällige Haus sah man als Schandfleck an und freute sich nun, auf Versicherungskosten bald ein neues an dieser Stelle erstehen zu sehen. Die Gemeinde steckte die Köpfe zusammen; man beriet und billigte. Da kam zu allem Unglück die Feuerspritze der Nachbargemeinde gefahren; der Empfang war nicht gerade freundlich. Da die Nachbaren jedoch nicht einsehen wollten, daß es mit dem „bißchen Feuer" nichts auf sich habe, ging der Ortsgewaltige resolut an den Hydranten, drehte ihn auf, und schlug die feindliche Wehr mit dem Wasserstrahl in die Flucht.

Als nun aber die alte Baracke trotz aller Bemühungen immer noch nicht Feuer fangen wollte, nahm man sich ihrer mit Schaufeln und Hacken an und legte sie „kalt um". Die Balken wurden in die Glut der brennenden Scheune geschoben und der Versicherungsfall war geschaffen. Die Versicherung ließ sich auch täuschen (das ganze Dorf war Zeuge), sie zahlte aus und jetzt steht dort bereits ein neues Haus.

So gestand der Dorfinsasse, den sein Gewissen nicht in Ruhe ließ.

*

Zustorf bei Erding liegt nicht allzuweit von Finsing im schönen Bayern. Als Mitte Mai ein Arbeiter an dem etwa 300 Meter außerhalb der Ortschaft stehenden Stadel des Gütlers Josef Reithmeier vorüberging, bemerkte er, daß sich in dem Holzbau, mit Torfstreu und Stroh zugedeckt, ein Motorrad, ein Gäuwagerl und andere Sachen befänden und auf dem Haufen steckte eine lange Kerze. Die Herrichtung war sofort als glatte Vorbereitung zu einer Brandstiftung zu erkennen. Der Entdecker rief einen Kameraden, der sich die Sache ebenfalls besah; dann begaben sich beide zum Ortsvorsteher und machten Mitteilung. Gegen 9 Uhr abends machten sich der Ortsvorsteher und der Ortskassier auf und begaben sich zum Stadel. „Do is a Brandstifta am Werk!" war auch das Urteil der Ortsbehörden, und der Ortsvorsteher meinte: „Do geht heut Nacht no a kloans Feuerl auf!" Was tun? „So arg pressieren wird's dem Brandstifter mit dem Anzünd'n doch net," meinte man. „Vielleicht um Mitternacht oder gar gegen die Frühe zu." Nach solchen Erwägungen wurde beschlossen, der Gendarmerie Mitteilung zu machen. Bis das geschah, war es 10 Uhr nachts geworden. „Das sei gar nicht so einfach," meinte der Kommissar. „Wenn man sich jetzt gleich zum Stadel begebe, werde sich der Brandstifter, da sich die Sache wohl schon im ganzen Dorfe herumgesprochen habe, hüten, den Stadel anzuzünden. Dazu sei die Gegend schnureben, der Lump könne sie kommen sehen. Auf ½2 Uhr früh ging's, als sich die Gendarmeriebeamten auf den Weg machten und zum Stadel schlichen. Als sie hinkamen, schlugen bereits die Flammen aus dem Dach, vom Brandstifter keine Spur. „Feuer! Brenna tuats!" schrie man gleich darauf im Dorf. Der geweckte Wirt frug ganz erstaunt: „Brennt's scho?" „Ja freili brennt's", hieß es. Aber niemand ging an's Löschen, man ließ den Stadel ruhig brennen und sagte sich: „Hot er (der Besitzer war gemeint) selber o'zündt, na brauch'n ma a nett lösch'n!" Und so brannte der Stadel nieder. Die Gendarmeriebeamten begaben sich noch in der gleichen Nacht in das Reithmeiersche Anwesen und nahmen den Gütler Josef Reithmeier, den Eigentümer des Stadels, unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs fest.

Josef Reithmeier hatte sich nun vor dem Schöffengericht München-Land zu verantworten. Er bestritt die ihm zur Last gelegte Tat und führte die Brandstiftung auf einen Racheakt zurück. Der Stadel sei nicht versichert gewesen, lediglich das Motorrad und andere Gegenstände. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Reithmeier, der früher Ortsvorsteher war, im Orte viele Feinde besitzt; der als Zeuge vernommene Sicherheitskommissar gab an, daß Reithmeier schon vor einigen Jahren unter dem Verdacht der Brandstiftung gestanden habe. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß, wenn die Polizei sich bereits um 10 Uhr zum Stadel begeben und die Kerze als Beweismittel mitgenommen hätte, der Brand verhindert worden wäre, gab der Sicherheitskommissar zur Antwort: „Dann hätte man die ganze Geschichte verpfuscht!" Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Verlauf der Verhandlung die Verdachtsgründe nicht beseitigen konnte; es sei aber nicht ausgeschlossen, daß doch ein Racheakt vorliege und ein anderer Täter in Betracht komme.

Ein dreister Schwindler.

Er stiehlt, betrügt, druckt sich Fahrkarten, arbeitet in Waren- und Heiratsschwindel.

Berlin, 21. Aug.

Ein Schwindler von ungewöhnlicher Dreistigkeit ist der am 26. November 1890 in Birkentahl im Kreise Kattowitz geborene Wilhelm Bethke. Er hat sich auf den verschiedensten Gebieten mit großem Erfolg betätigt. In der Nähe des Anhalter Bahnhofs hatte er zuletzt ein Zimmer gemietet. Der Wirtin erschien der neue Mieter als Sonderling, niemand durfte sein Zimmer betreten, er besorgte das Aufräumen selbst und hielt seine Koffer ständig unter Verschluß. Erst als er sechs Wochen ausblieb und nichts von sich hören ließ, machte die Frau Anzeige bei der Kriminalpolizei. Die Beamten durchsuchten Zimmer und Gepäck und fanden Anhaltspunkte genug, die das eigenartige Gebaren des Bethke verständlich machten. In den Koffern fand man Wäsche und Kleidungsstücke, die offenbar nicht für Bethke bestimmt waren. Ein kleinerer Koffer brachte eine noch erstaunlichere Ueberraschung. Er war angefüllt mit Personalpapieren und Bankausweisen, die Betkhe in seiner Eigenschaft als D-Zugdieb gestohlen hatte. Sie lauteten alle auf Personen, die in großen industriellen Unternehmungen leitende Posten bekleiden. Mit diesen Papieren hat Bethke einen großen Betrug ins Szene gesetzt.

Ein Fabrikdirektor aus Schöneberg wurde im Juni v. J. bei einer Reise nach Leipzig um seine Papiere bestohlen. Im März 1928 schrieb ihm eines Tages ein „Direktor Busch" und machte ihm ein günstiges Angebot auf ein Unternehmen in Thüringen. Nach einigem Schriftwechsel erbat „Direktor Busch" zum Abschluß der Verhandlungen eine persönliche Zusammenkunft in Magdeburg und forderte den Berliner Fabrikanten auf, ihn dort im Wartesaal 1. Klasse auf dem Hauptbahnhof zu erwarten. Der Berliner fuhr hin, wartete aber vergeblich. Nach einiger Zeit wurde ihm ein Bahntelegramm überreicht, in dem „Direktor Busch" mitteilte, daß er leider den Zug verpaßt habe und bitte, bis 6 Uhr auf ihn zu warten. Auch diese Frist verstrich, ohne daß der Erwartete kam. Der Berliner Herr kehrte hierher zurück und ließ die Sache auf sich beruhen. Einige Zeit später hatte er geschäftlich in Düsseldorf zu tun und erzählte dort, was ihm in Magdeburg zugestoßen war. Sein Geschäftsfreund fiel ihm fast ins Wort, denn er war auf beinahe dieselbe Art nach Mainz gelockt worden. Auch ihm hatte ein unbekannter „Direktor" vorteilhafte Angebote gemacht und ihn zu einer Konferenz nach Mainz gebeten. Von dort war bei der Firma während seiner Abwesenheit ein Telegramm eingelaufen, in dem 6400 Mark angefordert wurden. Die Firma glaubte, daß alles in Ordnung sei, sandte das Geld ab und erst später stellte sich heraus, daß ein Betrüger das Geld erhalten hatte. Jetzt kamen dem Berliner Herrn ebenfalls Bedenken. Er fragte bei seiner Bank an und erfuhr, daß im März nach Magdeburg 800 Mark telegraphisch überwiesen worden waren. Wieder hatte der Schwindler den Namen des Direktors mißbraucht. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben jetzt ergeben, daß der angebliche Direktor Busch niemand anders war als Bethke, der mit seinem Opfer sogar denselben Zug benutzte und von einer Vorstation aus das Telegramm absandte, um die Wartezeit zu verlängern und für sein Bankmanöver Spielraum zu gewinnen. Wahrscheinlich hat er mit andern Personen, deren Papiere in seinen Besitz gelangt waren, denselben Trick angewandt, ohne daß diese es bisher erfahren haben.

Ein zweites Gebiet, auf dem Bethke sich erfolgreich betätigt hat, ist das des Warenschwindels. In der Maske eines Direktors eines oberschlesischen Grubenbetriebs bestellte er bei einem Berliner Juwelier einen großen Silberkasten. Als die Firma höflich um eine Anzahlung auf die Kaufsumme bat, erwiderte der „Direktor" in einem groben Brief, wie man dazu komme, seine Kreditwürdigkeit in Zweifel zu ziehen. Die Firma entschuldigte sich und sandte die Waren ab. Geld bekam sie natürlich nicht. Bethke hatte alles sofort versetzt oder verkauft und den Schauplatz seiner Tätigkeit längst wo andershin verlegt. Mit der gleichen Dreistigkeit bestellte er Anzugstoffe und andere Dinge, die ihm dank der großartigen Aufmachung seiner Briefe auch stets geliefert wurden. Seine Fahrten kreuz und quer durch das ganze Reich hätten natürlich Unsummen verschlungen, wenn Bethke sie alle regelrecht hätte bezahlen sollen. Er wußte sich auch hier zu helfen. Mit Hilfe eines Druckkastens, der in seinem Zimmer am Anhalter Bahnhof gefunden und beschlagnahmt wurde, stellte er sich selbst die Fahrkarten her und hat so auch die Eisenbahnverwaltung um erhebliche Beträge geschädigt. Bethke war vielseitig genug, um sich trotzdem noch den Damen zu widmen. Außer seinen andern Betrügereien ist er noch als Heiratsschwindler aufgetreten und hat in Berlin allein nicht weniger als 31 Damenbekanntschaftn unterhalten. Außer dem erwähnten Namen des „Direktor Busch" hat der Schwindler sich noch Erwin Göbel, Robert Fischer und Karl Härtel genannt. Wohin er sich seit seinem neuen Verschwinden gewandt hat, ließ sich bisher nicht feststellen.

Typhustodesfall in Potsdam.

WTB. **Potsdam**, 21. Aug.

In den Potsdamer Krankenhäusern ist heute der erste Todesfall an Typhus zu verzeichnen. Es ist einer der Kranken aus der Stadt Potsdam selbst gestorben. Im übrigen kommen täglich die bei derartigen Epidemien unvermeidlichen Zugänge an Kranken.

*

TU. **Königsberg**, 21. Aug.

In der ostpreußischen Stadt Wehlau sind in der letzten Zeit 13 Personen an Typhus erkrankt. Der Krankheitsherd ist in einer Besitzung in Alt-Wehlau festgestellt, wo ein Typhuskranker noch mehrere Tage die Kühe gemolken hat. Insgesamt sind im Wehlauer Krankenhaus bezw. in Königsberger Kliniken 31 Typhuskranke untergebracht.

Schiffbruch eines deutschen Dampfers.

WTB. **Aalesund**, 21. Aug.

Der deutsche Dampfer „Braga", der SOS-Rufe ausgesandt hatte, ist bei Storholmen auf Grund geraten. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die „Braga" befindet sich in sehr gefährlicher Lage. Ihre aus Holz bestehende Fracht wird ausgeladen.

Beraubung von Gepäck.

WTB. **Breslau**, 21. Aug.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau mitteilt, nahm die Fahnungsstelle in den letzten drei Tagen zwei Zugführer und zwei Packmeister fest, die in den Personenzügen Gepäckstücke und Expreßgüter beraubten. Es handelt sich um langjährig gediente Beamte, denen derartige Straftaten nicht zugetraut wurden. Ein großes Diebeslager wurde von der Fahndungsstelle beschlagnahmt.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
Für die Gesundheit!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Warner's (Corsets)
weltberühmte amerikanische Original-Modelle
für Starke und für Schlanke
ein waschbares, federleichtes, sich anschmiegendes Wäschestück (fast stangenlos) enorme Verminderung Ihres Hüftumfanges sowie fabelhafte Vervollkommnung der Brust- und Hüftlinie ohne jeden Druck auf den Körper.
Hüftformer v. RM. 11.– bis RM. 15.–
Corselette v. „ 13.– bis „ 120.–
Jedes echte „Warner" trägt den Stempel Warner's
In der ganzen Welt trägt jede gut angezogene Dame „Ein Warner" und Sie nicht?
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
A. Lucas Nachf. Kaiserstr. 185 Telefon 2262.
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.
Jedes echte Warner trägt den Stempel Warner's

Pro-phy-lac-tic
Wer eine Pro-phy-lac-tic benützt, darf überzeugt sein, daß seine Zähne gründlich gereinigt werden
Die hygienische Zahnbürste
Preis und Farbe einer Zahnbürste sind nicht die Hauptsache; auf die Form und die Güte des Materials kommt es an, auf die Befestigungsweise und Haltbarkeit der Borsten, und auf die Borstenstellung. Bürsten Sie mit einer Pro-phy-lac-tic vom Zahnfleisch weg in der Längsrichtung der Zähne. Die steifen Borsten wischen dann jede Fuge Ihres Gebisses aus.
Pro-phy-lac-tic für Herren RM 2.50,
Für Damen RM 2.—, Kinder RM 1.25,
Luxusausführung RM 3.—.
Nur echt in der hygienischen gelben Originalschachtel.
Alleinvertrieb für Deutschland:
Propra G. m. b. H., Freiburg i. Br.
Pro-phy-lac-tic Tooth Brush

Patentanwalt Ohnimus
einziger Patentanwalt in Karlsruhe
wohnt jetzt Gartenstr. 52

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rob. Weill
Amalienstr. 44 Telephon 4850

Von der Reise zurück
Dr. Max Wolf
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Sprechstunden 8—9 Uhr und 4—5 Uhr
Vorholzstraße 13, Telephon 3234

Zurück
Dr. Wagner
Frauenarzt

WOCHENEND-ZELTE!
Verlangen Sie Preisliste
HANS DIEFFENBACHER G.m.b.H.
KARLSRUHE i/B.
RHEINHAFEN

Sport in Kürze.

In München-Gladbach wurde am Samstag und Sonntag der Schwimmländerkampf Süddeutschland—Westdeutschland ausgetragen. Die Herrenkonkurrenzen sahen die Repräsentanten beider Kreise ziemlich gleichwertig, so entschieden die westdeutschen Damen überlegen den Kampf, der mit 120:91 Punkten zugunsten der Westdeutschen endete.

*

Die Deutsche Strommeisterschaft wurde auf der Saale bei Bernburg von Handschuhmacher-Dortmund in 1.37 Std. für 7,5 Km. erfolgreich verteidigt. Auch bei den Damen siegte abermals Frl. Zimmermann-Berlin.

*

In Magdeburg gastierte die japanische Olympia-Schwimm-Mannschaft erfolgreich. Die Japaner gewannen fast alle Konkurrenzen wie 5 mal 100 Meter-Freistil in 6.30 Min. vor Hellas Magdeburg, die 200 Meter Rücken durch Irye in 2.46,8 Min., die 100 Meter-Freistil durch Takaishi in 60,4 Sek. und die 200 Meter Brust durch Weltmeister Tsurata in 2.55,4 Min. Hier fehlte Erich Rademacher am Start. — Lediglich die 10 mal 50 Freistil gewann Hellas Magdeburg sicher in 4.57,4 Min.

*

Der Ungar Barany, der sich auch bei den olympischen Spielen in Amsterdam als der beste kontinentale Freistilschwimmer über die kurze Strecke erwies, bleibt weiter in großer Form. In Stuhlweißenburg benötigte er jetzt für 50 Meter nur 27 Sek. und über 400 Meter Freistil erreichte er die Zeit von 5:22.4 Min.

*

Fünf Siege errangen die deutschen Studenten und Studentinnen bei den Schwimmwettkämpfen der internationalen Hochschul-Weltwettspiele in Paris.

*

In Kassel gab es glänzende leichtathletische Leistungen. Mölle-Köln erzielte im Weitsprung 7.30 Meter und Gerö-Budapest verbesserte mit 10.5 Sek. den ungarischen 100-Meter-Rekord. Er siegte dabei vor Jonath-Dortmund 10.6.

*

Lloyd Hahn wurde bei den irischen Spielen in Dublin im 800-Meter-Lauf von dem Kanadier Edwards in 1:52 Min. geschlagen. Im Hammerwerfen gelang es dem Olympiasieger O'Callaghan-Irland den im Jahre 1913 von dem Amerikaner Ryan mit 57.77 Meter aufgestellten Weltrekord fast zu erreichen, der Ire warf 57.64 Meter.

*

Die offene deutsche Golfmeisterschaft sah den Engländer Perry Allis wiederum siegreich.

*

Das Wiesbadener Schachturnier wurde von dem Berliner Richter gewonnen.

*

Linser-Innsbruck, der bekannte österreichische Motorradfahrer, erlitt bei Innsbruck einen schweren Unfall.

*

Im Hoppegartener Ehrenpreis wurde Oberwinter, der Besieger Contessa Maddalenas, von dem Hanielschen Palü geschlagen.

Huldreich Heußer †

Der bekannte Automobilrennfahrer Huldreich Heußer-Kleinschmalkalden ist am Montag vormittag im Buckower Krankenhaus an den Folgen seines Sturzes beim Buckower Dreiecksrennen gestorben.

Heußer war im Jahre 1882 geboren, stand also im 46. Lebensjahre. Mit ihm ist einer der international bekanntesten und besten Rennfahrer dahingegangen. Der Verstorbene war Fabrikbesitzer in Klein-Schmalkalden und trug durch seine großen Erfolge den Namen seiner kleinen thüringischen Vaterstadt in die Oeffentlichkeit. Er gehörte zu den markantesten Sportsleuten der Nachkriegszeit, seine Spezialität waren Bergrennen. Selten wurde eines ohne ihn gefahren und selten ging es ohne einen Sieg ab. So konnte Heußer im Jahre 1927 vierzehn erste Preise und einen dritten Preis erringen, dabei sechs Streckenrekorde verbessern. Anfangs fuhr er die österreichische Marke Steyr, in der letzten Zeit hatte er sich Bugatti zugewandt. Durch sein häufiges Zusammentreffen mit Rudolf Carraciola war Heußer gerade in diesem Jahre stark in den Mittelpunkt gerückt. Er mußte zusehen, wie Carraciola seinen Gabelbachrekord verbesserte, revanchierte sich aber bald darauf beim Freiburger Rekord, wo er eine bessere Zeit fuhr als sein Gegner. Auch das Buckower Dreiecksrennen war durch das Zusammentreffen von Carraciola und Heußer von besonderem Interesse. Heußer setzte alles daran, nicht zu unterliegen, als der unerbittliche Tod ihn vorzeitig aus seiner ruhmreichen Laufbahn riß. Ein Sportsmann und Charakter ist mit ihm dahingegangen.

Untersuchung des Unglücks.

Die Rennleitung hat zusammen mit der Polizeibehörde in Buckow eine eingehende Untersuchung vorgenommen, um festzustellen, ob der Sturz Heußers auf das Verschulden eines anderen Fahrers zurückzuführen ist oder ob höhere Gewalt das Unglück hervorgerufen hat. Weiter war infolge einer Anfrage der zuständigen Regierungsstelle durch die Buckower Polizei die Frage zu prüfen, ob die bekannte Buckower Dreiecksstrecke in Zukunft für Rennveranstaltungen freigegeben werden kann.

Gegen 9 Uhr vormittags begab sich der Sportpräsident des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, Groth, zusammen mit den Polizeibeamten, den Berliner Sportpräsidenten des ADAC. und einem Vertreter der Stadt Buckow an die Unfallstelle, die 100 Meter hinter der Wegkreuzung liegt. Eine Anzahl Augenzeugen war gestern abend schon vernommen worden, und dabei waren Behauptungen aufgestellt worden, daß der Fahrer des Amilcar-Wagens, Eichmann, nicht rechtzeitig auf die rechte Seite der Rennstrecke gefahren sei, so daß Heußer beim Ueberholen abgedrängt worden sei. Nach einigen Aussagen hätte Heußer etwa 200 Meter unmittelbar hinter dem Amilcar-Wagen gelegen, ehe es ihm gelungen sei, vorbeizukommen. Diese Angabe stimmte, wie der heutige Lokaltermin ergab, nur zum Teil. Eichmann, der von allen Beteiligten eingehend befragt wurde, gab zu, daß er das Signal Heußers, die Straße freizugeben, gehört habe. Er selbst habe zu diesem Zeitpunkt — der Unfall hat sich auf dem besten Teil der Rennstrecke, einer etwa 15—16 Meter breiten Straße, abgespielt — sein Fahrzeug auf die rechte Seite zu gesteuert. Da Eichmann selbst ein Tempo von 125 Kilometer fuhr, konnte er natürlich nicht unmittelbar nach rechts ausweichen, sondern mußte vorsichtig Raum geben, um so mehr als kurz vor der Unfallstelle an der Einmündung der beiden Straßen in der Strecke zwei Mulden sich befinden, die von allen Fahrern gefürchtet werden. Beim Training haben die Führer der einzelnen Maschinen an dieser Stelle ihr Tempo stets verlangsamt, und auch Carracciola mit seinem Mercedes-Kompressor ist an dieser Stelle fast immer bis auf 100 Kilometer heruntergegangen. Heußer hat nun, wie Eichmann und auch Carracciola bekunden, in dem Bestreben, sich von dem Mercedes-Wagen nicht „drücken" zu lassen, diese als schwierig bekannte Stelle mit schätzungsweise 150- bis 160-Kilometer-Tempo passiert, da Carracciola, der hinter ihm lag und selbst hohe Fahrt hatte, kaum merklich aufzurücken vermochte. Man nimmt an, daß Heußer in dem Augenblick, als seine Maschine an den beiden Mulden den Boden verließ, beim Aufsetzen auf die Straße am linken Vorderrad Reifendefekt gehabt hat. Dafür spricht die Tatsache, daß an dem zweiten Baum, den der Wagen streifte, ehe er voll gegen den dritten prallte, mit der Radkappe des linken Vorderrades eine tiefe Schramme hinterlassen hat, die zehn Zentimeter tiefer lag, als die normale Höhe der Radkappe über dem Boden beträgt. Vielleicht hat ein Platzen des Reifens Heußer aus der Bahn gerissen und so den Unfall herbeigeführt.

Die maßgebenden Stellen, auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft, standen am Montagvormittag auf dem Standpunkt, daß von einem Verschulden Eichmanns keine Rede sein könne, und daß die Untersuchungsbehörde von sich aus deshalb nicht einschreiten werde. Die allgemeine Annahme ging vielmehr dahin, daß Heußer nervöser als sonst ins Rennen gegangen sei, und daß der Wunsch, in dem „Duell" mit Carracciola Sieger zu bleiben, stärker war als seine sonst geübte klare und sichere Berechnung beim Rennen. Die Buckower Polizeibehörde ist auch der Ansicht, daß man in Zukunft das Buckower Dreieck weiterhin für Rennen zur Verfügung stellen könne, eine Ansicht, die allerdings nicht die Zustimmung aller Fachleute findet.

Sawalls Sieg

in der Weltmeisterschaft der Dauerfahrer.

S. **Budapest**, 20. Aug. Mit einem schönen deutschen Erfolg haben die Rad-Weltmeisterschaften auf der Budapester Stadionbahn ihren Abschluß gefunden. Während sich unsere Amateure und Berufsflieger nicht durchzusetzen vermochten, konnte bei der Steher-Meisterschaft der vorjährige deutsche Meister

Walter Sawall-Berlin sich mit dem Titel schmücken und so der Weltmeisterschaftswoche einen für uns erfreulichen Abschluß geben. Im Jahre 1911 errang mit dem Kölner Günter, der inzwischen verstorben ist, ein deutscher Steher zuletzt den Weltmeistertitel. Im vorigen Jahre brachte es der Kölner Krewer auf den zweiten Platz hinter dem Belgier Victor Linart. Walter Sawall auf dem deutschen Brennabor-Rad vermochte in einem grandiosen Rennen den Belgier zu entthronen. 15 000 Ungarn füllten die Bahn bis auf den letzten Platz und feierten den Sieger mit einem Temperament, das nur die Magyaren aufbringen können. Nicht nur Sawall vollbrachte eine große Leistung, denn auch sein Schrittmacher Pasquier jr. erwies sich als ein Meister seines Fachs und war nicht zuletzt für den schönen Erfolg verantwortlich.

Steher-Weltmeisterschaft, 100 Km.: 1. Walter Sawall-Deutschland (Brennabor) 1:26:46,6 Std.; 2. Bréau-Frankreich 550 Meter zurück; 3. Victor Linart-Belgien 660 Meter zurück; 4. Läuppi-Schweiz, 3 Runden zurück; 5. Snoek-Holland, 6 Runden zurück.

M.T.B. Karlsruhe—Polizeisportv. Karlsruhe.

Die ersten Mannschaften beider Vereine tragen am Mittwoch, den 22. August, 18.30 Uhr, ein Freundschaftsspiel aus. Das Spiel findet auf dem Platze des M.T.B. am Klosterweg statt.

Handball der D.T.

Sänger- und Tbd. Au 1.—Tv. Rintheim 1. 4 : 6.

Am Sonntag, den 19. August, verstarb völlig unerwartet im 57. Lebensjahre unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Theobald Diehl

Fabrikant in Manila

Karlsruhe, den 21. August 1928
Waldstraße 83

Im Namen der Hinterbliebenen:
Franz Hoffmann, Verw.-Direktor
Frau Liesel Drinneberg, geb. Hoffmann
August Franz Hoffmann, Rechtsanwalt
Walter Theobald Hoffmann-Diehl in Manila

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen bewiesene große Anteilnahme sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Karlsruhe, den 20. Aug. 1928.

Wilhelm Doll
Tapeziermeister, Draisstraße 4.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
bringt
hervorragende Neuheiten
in modernen Stores u. Gardinen
Gardinen-Stoffen
Dekorationen u. Dekorationsstoffen
in allen Preislagen für jed. Bedarf
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 18.

Jede Auskunft u. Besorgung von Patentsachen durch BÜRO KLEYER KARLSRUHE Amalienstr. 4 ✆ Telefon 1303

Womit bekleid' ich meine Wand?
Mit der Tapete von Durand!
Was macht den Boden elegant?
Das Linoleum von Durand!
Tapeten- u. Linoleum-Spezialgeschäft Akademiestraße 35, neben K.-Passage

Spione

Familien-Nachrichten.

Geburten.

Heinrich Bachmann und Frau Elisabeth geb. Lichdi, Karlsruhe, Tochter.

Gestorben.

Ludwig Neck, Karlsruhe, 83 Jahre. — Frau Anna Braun geb. Ries, Karlsruhe, 76 Jahre. Frau Babette Krahl geb. Wagner, Durlach. — Frau Ida Liepmannssohn, Karlsruhe, 79 Jahre. — Frl. Frieda Stuhlmüller, Berghausen, 47 Jahre.

Bevor Sie verreisen

geben Sie uns bitte Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können.

Bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifband

Bei länger als 14tägigem Aufenthalt in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulares. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet.

Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen, müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamte, also nicht beim Verlag, beantragt werden.

Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Hier abtrennen!

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes
(Vertriebsabteilung)
Karlsruhe (Baden)

Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom .....
bis ..... *nach* .....
(Postanstalt) .....
Straße oder nähere Adresse: .....
unter Streifband — durch den Postzeitungsdienst) nachzusenden.*
(Ort) ..... *den* *19*
Name ....., ... *straße* .....

**) Nichtgewünschtes durchstreichen.*

Aus der Landeshauptstadt.

Der lebensgefährliche Asphalt.

Sind die vielen Opfer nötig?

Der Verkehr fordert heute täglich eine so große Zahl von Opfern, daß es einem erschrecken kann. Viele werden dadurch vermieden, daß der Sicherheitsdienst die Gefahren auf ein Mindestmaß herabzudrücken bestrebt ist. Trotzdem wird viel Unheil und Unglück in die Bevölkerung getragen. Doch auch der Fahrer selbst, namentlich der Automobil- und Motorradfahrer, befinden sich da, wo die Straße asphaltiert ist, in großer Gefahr. Wenn Oel, Staub und Nässe sich auf dem spiegelglatten Asphalt mischen, entsteht ein Gemenge, das diesen Fahrern besonders gefährlich wird.

Ganz schlimm wird die Sache natürlich dann, wenn es sich um einen großen Gesellschaftswagen mit vielen Insassen handelt, da hier die Zahl sogar im Einzelfall sehr groß ist.

Es ist ja keine Neuigkeit mehr, wenn man feststellt, daß die Straßen für den Automobilverkehr durchaus nicht mehr geeignet sind. Der Verkehr hat sich neuzeitlich ausgedehnt; das Automobil hat eine solche Entwicklung genommen, daß die Straße als rückständig angesehen werden muß.

Das Problem, wie die Straße für den Automobilverkehr herzustellen wäre, harrt noch der Lösung.

Es wird jedoch offenbar, daß man sich nicht überall energisch genug mit ihm befaßt, denn ein solcher Mahn- und Weckruf erschallt eben auch in Berlin. Dort hat man natürlich ganz besonders unter dem Umstand zu leiden, daß der riesige Verkehr auf dem schlüpfrigen Asphalt eine große Anzahl von Unfällen hervorruft.

Aber auch die vielverschriene Provinz ist heute nicht mehr von Verkehrssorgen frei; ja man kann sagen, hier ist das Problem mindestens so wichtig wie in Berlin und anderswo.

Darum sollte man alles aufbieten, um Sachverständige auf den Plan zu rufen, eine neue Straßendecke herzustellen, wie sie der heutige Verkehr erfordert. Man hat anderswo wenigstens Versuche mit Aufrauhen der Asphaltdecke angestellt; sie sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls hat sich das Sandstreuen nicht bewährt, da Sand sich mit Nässe und Oel ebenfalls zu einem gefährlichen Gemisch zusammenballt.

Darüber herrscht nur eine Meinung, daß der Asphalt heute kaum noch die geeignete Straßendecke darstellt. Man sollte deshalb nicht dauernd neue Asphaltstraßen bauen.

Es scheint uns auch nötig, daß hier in dieser Richtung etwas geschieht, weil die Automobil- und anderen Kreise sich über die Kalamität einig und der Meinung sind, daß es Aufgabe der Städte ist, für eine moderne Straße zu sorgen. Es ist auch schon die Frage aufgeworfen worden, ob man nicht die Gemeinden für Unfälle haftbar machen kann, die aus unzulänglichen Straßen entstehen.

Ein Gremium, das sich aus Sachverständigen im Straßenbauwesen und aus solchen des Fahrzeugwesens zusammensetzt, wäre wohl geeignet, die ganze Frage zunächst einmal auf den Weg der Diskussion zu bringen.

Die Wichtigkeit der Sache erfordert die größte Beschleunigung, denn es handelt sich um Menschenleben, die den Fährnissen des Verkehrs und der Tücke des Objekts preisgegeben sind. Ein Austausch der gegenseitigen Erfahrungen, die in den einzelnen Städten gemacht worden sind, würde zur Lösung des Probelms erheblich beitragen. Gdt.

Der falsche Kakteenliebhaber.

In der Nacht zum Samstag stieg ein bis jetzt Unbekannter in den Vorgarten eines Hauses in der Redtenbacherstraße und entwendete von einem Fenster des Erdgeschosses 9 Kakteen im Werte von 70 Mark. Zwei Tage zuvor wurden von einem Erdgeschoßfenster eines Hauses in der Brauerstraße solche Stöcke im Werte von 50 Mark gestohlen, nachdem von dem gleichen Fenster in der Nacht zum 3. August schon einmal 5 Kakteen entwendet worden waren. Sammler mögen vor Ankauf gewarnt sein.

*

Aenderungen im Reichsbankgiroverkehr.

Ab 8. September treten folgende wichtige Aenderungen ein: Das bisher gebräuchliche rote Scheckformular wird ersetzt durch ein neues, aus einem Ueberweisungsauftrag und einer Durchschrift bestehenden Scheckformular. 2. Die Benachrichtigung des Girokunden über Gutschriften auf seinem Konto erfolgt nicht mehr durch das Kontogegenbuch, sondern durch Verzeichnisse, die mit der Post zugesandt werden, wenn sie nicht im Laufe des Tages abgeholt worden sind.

Die Lohnsteuersenkung.

Die durch Gesetz vom 23. Juli 1928 beschlossene Lohn- und Einkommensteuersenkung tritt mit 1. Oktober 1928 für Arbeitslohn, der für eine nach dem 30. September erfolgende Dienstleistung gewährt wird, in Wirksamkeit. Die Aenderungen sind folgende:

1. Die Lohnsteuerermäßigung

beträgt statt bisher 15 Prozent künftighin 25 Prozent, jedoch höchstens

a) bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate 3.— RM. (bisher 2.— RM.) monatlich,
b) bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen 0.75 RM. (bisher 0.50 RM.) wöchentlich,
c) bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage 0.15 RM. (bisher 0.10 RM.) täglich,
d) bei Zahlung des Arbeitslohns für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden 0.05 RM. (bisher 0.05 RM.) zweistündlich.

Weiterhin ergibt sich eine Herabsetzung der Lohnsteuer durch Abrundung des Bruttoarbeitslohnes. Gegenwärtig wird beim Steuerabzug vom Arbeitslohn der Bruttoarbeitslohn nicht abgerundet, sondern nur der einzubehaltende Steuerbetrag durch den nächsten durch 5 teilbaren Reichspfennigbetrag nach unten abgerundet. Vom 1. Oktober an tritt neben diese bisherige Abrundung des einzubehaltenden Steuerbetrags noch eine Abrundung des Bruttoarbeitslohnes. Und zwar ist zur Berechnung der Steuer der Arbeitslohn bei Zahlung für volle Monate auf den nächsten durch 5 teilbaren vollen Reichsmarkbetrag, bei wöchentlicher Zahlung auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag, bei Zahlung für volle Arbeitstage auf den nächsten durch 20 teilbaren Pfennigbetrag, bei Zahlung für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden auf den nächsten durch 5 teilbaren Pfennigbetrag nach unten abzurunden. Hiermit ist neben einer weiteren Senkung der Lohnsteuer eine wesentliche Vereinfachung des Steuerabzugsverfahrens für den Arbeitgeber eingetreten. An dem steuerfreien Lohnteil von insgesamt 100 RM. monatlich wurde nichts geändert. Es wird den Arbeitgebern empfohlen, sich wieder die amtlichen Steuerabzugstabellen zu beschaffen.

2. Die veranlagte Einkommensteuer (Gewerbetreibende usw.)

wird gleichfalls statt bisher um 15 Prozent um 25 Prozent ermäßigt, wenn das Einkommen den Betrag von 15 000 RM. nicht übersteigt (bisher 8000 RM.). Die Ermäßigung beträgt aber höchstens 36 RM. pro Jahr (bisher 24 RM.). Diese Senkung gilt erstmalig für Steuerabschnitte, die in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1928 enden, bei diesen jedoch mit der Maßgabe, daß die Einkommensteuer um 18 Prozent, höchstens aber um 27 RM. jährlich gemindert wird, weil ja für ¾ des Jahres 1928 die alten Ermäßigungssätze noch gelten. Die Auswirkung der Höchstermäßigung von 36 RM. wird also erst voll bei der Herbstveranlagung 1929 eintreten. Es ergibt sich demnach folgendes:

a) bei der Herbstveranlagung 1928 tritt eine Ermäßigung der Einkommensteuer um ein Dreizehntel, höchstens aber um 12 RM. jährlich ein; aber nur dann, wenn das Einkommen den Betrag von 8000 RM. nicht übersteigt,
b) bei der Frühjahrsveranlagung 1929 tritt eine Ermäßigung um 18 Prozent, höchstens um 27 RM. ein, wenn das Einkommen den Betrag von 15 000 RM. nicht übersteigt. Dies kommt daher, weil im Regelfall die Steuerabschnitte, die im Frühjahr 1929 veranlagt werden, für 9 Monate (nämlich Juni bis September 1928) unter die Geltung des bisherigen Gesetzes fallen, zum Teil aber und zwar mit 3 Monaten (Oktober bis Dezember 1928) unter die Geltung des neuen Gesetzes fallen,
c) bei der Herbstveranlagung 1929 gilt zum ersten Male die volle Ermäßigung. Sp.

Verkehrsunfälle.

Ecke Nelken- und Goethestraße stießen ein Lieferungskraftwagen mit einem Radfahrer zusammen, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde. Die Ursache des Unfalls war die falsche Stellung des Richtungsanzeigers am Kraftwagen.

In der Rheinstraße wurde gestern früh ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Sein Fahrrad wurde zerstört.

In der Leopoldstraße am Kaiserplatz stießen gestern vormittag zwei Personenkraftwagen aufeinander, weil der eine dem anderen das Vorfahrtsrecht nicht lassen wollte.

Infolge falschen Einbiegens in die Scheffelstraße fuhr ein Personenkraftwagen einen durch die Kaiser-Allee fahrenden Radfahrer um. Dieser kam mit dem Schrecken davon, sein Rad wurde beschädigt.

Aufführung am Rote Kreuztag.

Im Rahmen der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" wird am 4. Oktober anläßlich des Roten-Kreuztages (100. Geburtstag des Gründers des Roten Kreuzes, Henry Dunant) der „Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz", das romantische Märchenspiel „Die Königskinder" aufführen. Die Leitung der Aufführung liegt in den Händen Direktor Kappenmachers-Frankfurt. Gegen 100 Kinder hiesiger Lehranstalten beteiligen sich an diesem Märchenspiel, zu dessen Aufführung das Städtische Konzerthaus vom Stadtrat überlassen wird.

*

Sommeroperette im Städt. Konzerthaus. Von der Leitung wird uns mitgeteilt, daß die Operette „Ein Walzertraum" bis einschl. Samstag, 26. August, abends 8 Uhr, auf dem Spielplan bleibt.

Geschäftserweiterung. Die bekannte Elektr. Installationsfirma Gebrüder Betz hat, um ihre in verschiedenen Teilen des Stadtgebietes befindliche Kundschaft noch besser und rascher bedienen zu können, im Hause Kriegsstr. 74 (gegenüber dem Grünen Hof) eine weitere Filiale errichtet. (Siehe die Anzeige.)

Eine neue Fälschung einer Reichsbanknote über 20 Reichsmark (Ausgabe vom 11. 10. 24) ist in den Verkehr gekommen und ist an folgenden Merkmalen leicht zu erkennen: Das Papier ist in der Stärke ähnlich, in der Durchsicht heller als das echte; es besteht aus zwei zusammengefügten Blättchen und ist meist geknittert. Die Pflanzenfasern sind durch bräunliche Strichaufdrucke vorgetäuscht. Das Wasserzeichen ist durch einen Aufdruck nachgeahmt und in der Durchsicht fälschlich „Reichsmark" an Stelle von „Reichsbank" zu lesen. Das Druckbild der Vorderseite ist auf den meisten Nachbildungen verwaschen wiedergegeben.

Steuertermine.

1. bis 15. Sept. 1928: Abgabe der Erklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für die Herbstveranlagung 1928. Für die Herbstveranlagung kommen hauptsächlich in Betracht: Landwirte, sowie Gewerbetreibende einschließlich Erwerbsgesellschaften, deren Steuerabschnitt (Geschäftsjahr) im ersten Halbjahr 1928 endet.

5. Sept. 1928: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 31. August; falls im Ueberweisungsverfahren die bis zum 15. August einbehaltenen Beträge 200 Rm. nicht überstiegen haben, für die Zeit vom 1. bis 31. August. — Gebäudesondersteuer für August. — Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise bei monatlicher Erhebung. (Fälligkeitsdatum bei den Gemeinden verschieden.)

10. Sept. 1928: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für August 1928.

20. Sept. 1928: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Sept. für das Markenverfahren; für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. August einbehaltenen Lohnbeträge 200 Rm. übersteigen.

*

Entgleisung.

Montag abend um 9 Uhr entgleiste beim Dammerstock einer der letzten Wagen des aus Richtung Rheinhafen kommenden Sondergüterzuges Nr. 11 380. Beim Einfahren des Zuges über die Stellweichen des Rangierbahnhofs entgleisten weitere acht Wagen. Es entstand erheblicher Schaden besonders am Bahnkörper. Personen wurden nicht verletzt.

*

Straßensperre. In der Umgebung sind einige Straßen gesperrt. Das Nähere im Anzeigenteil.

Karlsruhe in der Auslandpropaganda. Immer mehr setzt sich die Auslandpropaganda der Stadt Karlsruhe infolge der lebhaften Werbetätigkeit des hiesigen Verkehrsvereins durch, sodaß des öfteren Nachfragen nach Karlsruher Prospekten aus dem Ausland einlaufen. Vor allen Dingen ist in England ein reges Interesse zu beobachten, wo mit Unterstützung namhafter Tageszeitungen der Schwarzwald und die badische Landeshauptstadt als empfehlenswerte Reiseziele in den Vordergrund gerückt werden. Dank dieser Werbung wurde dieser Tage an eine größere Anzahl von Privatpersonen, die unsere Stadt zu besuchen gedenken, der englische Führer durch Karlsruhe versandt.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 20. Aug.: Anna Barbara Hauß, alt 51 Jahre. Beerdigung in Mühlburg. Ferdinand Mackeldey, Ehemann, Kaufmann, alt 48 Jahre. Beerdigung am 23. Aug., 14 Uhr. — 21. Aug.: Ludwig Reck, Witwer, Oberpostschaffner a. D., alt 83 Jahre, Beerdigung am 23. Aug., 13,30 Uhr.

Seine besten Freunde.

Der verstorbene Großherzog Friedrich II. liebte den Weg, der oberhalb seines Badenweiler Schlosses an der Künstlerkolonie vorbei, auf die Straße zum Blauen mündet. Auf diesem Spaziergang genießt man nach Westen hin das monumentale Panorama des Sulzer Belchens, des Kahlen Wasen, des Hohneck und anderer stolzer Bergeshäupter. Fast täglich stieg das großherzogliche Paar während seines Aufenthalts in Badenweiler die nicht eben sanft geneigte Anhöhe hinauf, um sich an dem immer schönen Blick zu erfreuen, oder sich in angeregten Gesprächen zu ergehen. Das erste der drei Künstlerhäuschen gehört einem hochtalentierten badischen Maler, dessen Söhnchen Till im Jahre 1924, der Zeit, da sich die folgende kleine Begebenheit abspielte, etwa drei Jahre zählte. Tillchen stand an der Pforte des Vorgartens, sah einen Herrn und eine Dame des Wegs daherkommen, die sich lebhaft unterhielten. In ihm regten sich die mütterliche Weisung und die väterliche Ermahnung, jeden Vorübergehenden artig zu grüßen, denn dann — so war er weiter belehrt worden — bereite er den fremden Leuten eine große Freude und sich selbst das Ansehen eines lieben, braven Jungen.

Als nun die beiden Spaziergänger an dem schon zum Gruße vorgerüsteten Till vorüberkamen, sagte er klar, stolz und unerschrocken sein „Guten Tag". Aber die Herrschaften staken so tief in ihrer Unterhaltung, daß sie das gute Wunschwort des Kleinen völlig überhörten. Till war betroffen, enttäuscht, gekränkt. Die taten ja gar nicht, was die Eltern ihm gesagt und versprochen hatten. Das war doch nicht lieb und nicht recht. Und in heller Entrüstung trat er auf den Weg heraus und rief — Bitterkeit in der Stimme — den beiden laut nach „Guten Tag hab' ich gesagt!" Großherzog Friedrich und Großherzogin Hilda — sie waren die Spaziergänger — fuhren erschrocken herum, erkannten sofort die Situation und kamen rasch das Stückchen Weg zurück, um ihre ungewollte Unachtsamkeit gutzumachen. Mit herzlichem Handschlag grüßten sie das frische, niedliche Bürschchen, dessen Augen nun aufstrahlten und das in kindlicher Lebhaftigkeit gleich viel zu erzählen wußte. Ueber den niedern Zaun deutend, zeigte Till auch sein kleines Gartenstückchen, das er selbst betreute. Auf alle Fragen gab er flotten Bescheid, wie es denn überhaupt zu einer munteren Unterhaltung kam. Und so oft das großherzogliche Paar an dem kleinen Besitztum vorbeikam und Tillchen im Garten entdeckte, rief es ihm zuerst „Guten Tag" zu; war er aber einmal nicht da, so suchten ihn beide so lange mit den Augen, als der Weg den Zaun entlang führte. Als der Vater seinem Söhnchen mitteilte, daß es Großherzog Friedrich und Großherzogin Hilda seien, die ihn stets so herzlich grüßten, sagte Till einfach, aber aus einem ganz besonderen Stolz heraus: „Ja, die sind meine besten Freunde!" —r.

*

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Montagvormittags-Ziehung entfielen sechs Gewinne zu je 5000 Rm. auf die Nr. 41 989, 153 710 und 203 962 und sechs Gewinne zu je 3000 Rm. auf die Nr. 1759, 182 377 und 232 393. — In der Nachmittags-Ziehung fielen vier Gewinne zu je 10 000 Rm. auf die Nr. 233 429 und 250 293, sowie vier Gewinne zu je 3000 Rm. auf die Nr. 148 215 und 212 252. (Ohne Gewähr.)

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Mittwoch, den 22. August 1928.

Städt. Konzerthaus (Sommeroperette): 7¾ Uhr. „Ein Walzertraum".

Stadtgarten: 16—18½ Uhr. Konzert der Feuerwehrkapelle.

Karlsruher Männerturnverein: Mittwochs-Riege. Zusammenkunft abends 8.30 Uhr im „Burghof".

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
1—2 Kugeln in ½ Glas Wasser gelöst, ergeben ein Mundwasser das gründlich reinigt, den Schmelz bleicht und heilend bei Wundsein des Zahnfleisches wirkt. Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig! Dadurch schützt es vor Ansteckung und Erkältung! Durch seine feste Form ist Ortizon besonders praktisch für die Reise.

Leukoplast spart Geld:
Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)
Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.
Zum Festhalten von Verbänden
Gummischlauch
Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut.
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden!
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Brief aus Oberkirch.

Der Kuraufenthalt in Oberkirch ist deshalb besonders begehrenswert, weil die Stadt Stützpunkt ist für etliche schöne Wanderungen. In dieser Hinsicht ist für Großstadtsonntagswanderer wie Einheimische in letzter Zeit eine nennenswerte Erwerbung gemacht worden. Die Oberkircher Ortsgruppe des Bad. Schwarzwaldvereins hat auf dem Schärtenkopf eine sonst dem Abbruch verfallene feste Hütte (aus dem eingegangenen Steinbruchbetrieb herstammend) angekauft, die größere Wandergesellschaften aufnehmen kann.

Nordöstlich vom Schärtenkopf ersteht auf dem Söhlberg neben der älteren, kleineren Jugendherberge ein neues großes Jugendherbergehaus. Am letzten Julisonntag war in Gegenwart von staatlichen und städtischen Behörden feierliche Grundsteinlegung. Ein Geldzuschuß der Stadt Kehl ermöglicht den Kehler Schulen die Benützung dieses Hauses als Landschulheim. Durch diese beiden Häuser auf dem südlichen wie nördlichen Gebirgszug über dem Renchtal ist dieses Wandergebiet um zwei begehrte Unterkunftsmöglichkeiten bereichert. In diesem Zusammenhange darf der fremde Wanderer der Reichsbahnverwaltung Dank wissen für die Bahnhofsuhr auf der Stadtseite des Bahnhofes. Es sei die nicht geringere Freude und Dankbarkeit der Einheimischen darob auch nicht verhohlen!

Außer den Ortsfremden werden solche Neuerungen auch von den Altoberkirchern begrüßt werden, die ihre Heimat wieder einmal besuchen.

Der heurige und künftige Kurgast kann nun auch Tennis spielen. Die Museumsgesellschaft Oberkirch besitzt hinter dem Hotel „Zur Oberen Linde" einen Tennisplatz, der den Hotelgästen zur Benützung freigegeben ist.

Allwöchentlich einmal sind entweder die Stadtkapelle oder eine Jugendkapelle bestrebt, für musikalische Unterhaltung zu sorgen. Besonders der Eifer dieser Jüngsten (meist Schüler-Musiker) muß begeistern, die ihr Leiter, Stadtkapellmeister J. Heinrich, schon zu Erfolgen geführt hat. Ihr kürzlich in Appenweier beim Musikwettstreit errungener Preis belohnte den Dirigenten wie die Spieler und eifert zu fleißiger Weiterarbeit an. (Die Stadtkapelle beteiligte sich erfolgreich an den Spielen in Appenweier und Achern.)

Zu einer ordentlichen Jahresfeier scheint es jeweils zu werden, wenn sich, wie beabsichtigt, alljährlich die 50 Jahre alt gewordenen Schulkameraden in der Heimat zu einer Wiedersehensfeier treffen. So kommen dieses Jahr die „ABC-Schützen" des Jahrganges 1884 in Oberkirch zusammen, um Schul- und Lebensfreuden und -leiden auszutauschen. Anderwärts treffen sich auch Abiturienten- und Einjährigenjahrgänge; in Oberkirch scheint hierzu keine Veranlassung vorzuliegen!? —

Mitten im Sommer brachte es Dr. Hans Ebbecke-Heidelberg fertig, für seinen Lautenabend ein volles Haus zusammenzubringen. Man freut sich, daß diesem kriegsblinden Künstler ehrliche Anerkennung zuteil wird. Ebenfalls im Hochsommer erfreute der Männergesangverein „Liederkranz" unter seinem kunstsinnigen Dirigenten A. Geisert seine Mitglieder durch ein großangelegtes Konzert, das in lobenswerter Weise von einheimischen Kräften bestritten wurde. An diesem Dirigenten und seinem Verein wird es liegen, im Laufe des Herbstes die parallele Schubertehrung zum letztjährigen Beethovenjubiläum folgen zu lassen! — Dr. P.

Haltlose Angriffe.

p. **Oberkirch**, 21. August. Auf der Tagesordnung der letzten Bürgerausschußsitzung stand die durch die „Volksfreund"-Artikel bedingte „Stellungnahme zu den Angriffen gegen Gemeinderat und Bürgermeister". In der Aussprache ergab sich die Haltlosigkeit der Angriffe und die Notwendigkeit zur Beschwerdeführung, wenn die Ehre der Stadtverwaltung gerettet werden soll.

Der Bürgerausschuß sprach einstimmig dem Gemeinderat sein Vertrauen aus und ermächtigte ihn zur beantragten Beschwerdeführung.

Ehrenmal für den ersten Gefallenen des Weltkriegs.

dz. **Müllheim**, 21. Aug. Am 30. September wird auf dem Luginsland ein Denkmal für Leutnant Mayer, der als erster von allen Deutschen im Jahre 1914 fiel, enthüllt werden. Das Denkmal wird von den ehemaligen 5. Jägern zu Pferd, welchem Regiment Leutnant Mayer angehörte, erstellt. Verbunden mit der Einweihung ist eine kameradschaftliche Wiedersehensfeier der Regimentskameraden in Müllheim.

Bürgermeisterwahl.

dz. **Leutesheim** (Amt Kehl), 21. Aug. Bei der Bürgermeisterwahl haben von 648 Wahlberechtigten 540 abgestimmt. Es erhielten Bahnarbeiter Karl Sänger (Soz.) 383 Stimmen, der bisherige Bürgermeister Michael Karch 153 Stimmen, vier Stimmen waren ungültig. Sänger ist somit gewählt.

Badische Rundschau.

Familientragödie.

Von seinen Stiefsöhnen erschossen.

bld. Freiburg, 21. Aug. Am Montag abend wurde der Mühlenbesitzer Künze in Waltershof am Tuniberg von seinen beiden erwachsenen Stiefsöhnen mit Revolvern erschossen. Die Täter wurden verhaftet und in das Freiburger Amtsgefängnis eingeliefert. Dem Drama war ein Wortwechsel vorausgegangen, dessen Ursache die unaufhörlichen Streitigkeiten zwischen dem erst 28jährigen Künze und seinen Stiefsöhnen bildete. Künze war der zweite Mann der Mühlenbesitzerin.

Gefährdung des rechten Rheinufers durch Sprengungen

beim Bau des französisch-elsässischen Seitenkanal-Kraftwerkes.

dz. **Istein**, 21. Aug. Die Arbeiten an der Fundamentierung des Turbinenhauses haben begonnen. Die Durchquerung des ehemaligen Minenwerferübungsfeldes durch große Abzugsgräben ist zurzeit beendet. Bis in die letzten Tage hinein wurden noch Blindgänger und Uebungsminen gesprengt. Die Sprengstücke flogen noch wiederholt auf die rechtsrheinischen Ländereien. Die Grenzbeamten und Rheinbauarbeiter befanden sich dabei in Lebensgefahr, nicht minder die auf dem Felde tätigen Landwirte. Irgendeine Anzeige und Signale vor den Sprengungen wurden nicht gegeben. Die auf dem Felde der Gemarkung Istein gesammelten Sprengstücke hatten ein Gewicht bis 20 Kilogramm und wurden weit über 1000 Meter Entfernung vom Rhein gefunden.

Um die Sicherheit auf den Schwarzwaldbahnen.

Generaldirektor Dorpmüller auf der Fahrt im Schwarzwald.

Am Montag nachmittag hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dorpmüller nach etwa Jahresfrist badischen Gebietsteilen einen Besuch abgestattet. Soviel bekannt geworden ist, betraf die Fahrt das Gebiet der Schwarzwaldbahn, deren engerer Bereich zwischen Villingen und Hausach zwischen 4 und 6 Uhr durchfahren wurde.

Die Fahrt hatte, wie verlautet, die Besichtigung der Bahnstrecken zum Ziel, um sich über den betrieblichen Stand und die Sicherheit zu informieren. Auf der Schwarzwaldbahn werden bekanntlich seit etwa drei Jahren Prüfungsarbeiten und Ausbesserungen in den Tunnels, Ersetzung der Brücken durch stärkere, Umbau des Oberbaues usw. vorgenommen. Aufenthalte hat Dorpmüller, der im Sonderzug fuhr und von Konstanz kam, im engeren Bereich der Gebirgsstrecke nicht genommen, also ähnlich wie das im vergangenen Jahr bei der Fahrt, die über Freiburg—Höllental nach Konstanz ging, zum lebhaften Bedauern von Wirtschafts- und Verkehrsfaktoren auch der Fall war.

Man kann nur wünschen, daß Herr Dorpmüller sich über

die teilweise unzulänglichen und veralteten Bahnhofsanlagen

— es sei nur an Triberg mit seinem starken Fremdenverkehr und seinem zweitstärksten Langholzumschlag im Schwarzwald und an Hornberg erinnert —, deren Bahnhöfe heute noch wie vor 55 Jahren bei der Bahneröffnung stehen und in ihrer Schäbigkeit trostlos wirken müssen, und über die auffälligerweise just vor der Forderung nach höheren Tarifen eingestellten Arbeiten (ausgenommen Sommerautunnel) genügend unterrichtet hat und die Bemühungen der Interessenten entsprechend würdigt.

Der Leichtsinn mit der Schußwaffe

Ein jugendlicher Täter von der Anklage fahrlässiger Tötung freigesprochen.

dz. **Rot** (Amt Wiesloch), 21. Aug. Am 24. Juni hatte der 20jährige Sohn eines Landwirts auf dem Tanzplatz, um die Tanzenden zu erschrecken, aus einer Entfernung von etwa 50 Meter drei Schüsse aus einer Selbstladepistole abgegeben, wodurch der 16jährige Heinzmann aus Rot getötet wurde. Der Täter, der sich vor dem Schöffengericht in Heidelberg jetzt wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte, wurde von dieser Anklage freigesprochen, weil das Gericht in richtiger Einschätzung der Persönlichkeit und der Einfalt des Angeklagten sich nicht davon überzeugen konnte, daß der Unfall vorauszusehen gewesen wäre (?). Dagegen wurde der Angeklagte wegen unerlaubtem Waffenbesitz zu 100 Mark Geldstrafe (bezw. 20 Tagen Gefängnis) verurteilt.

*

dz. **Lahr**, 21. Aug. (Kriegsbeschädigtenfahrt.) Den Kriegsbeschädigten bot der Automobilklub Lahr am Sonntag eine Ausfahrt, welche die 187 Teilnehmer in 46 Wagen durch das schöne Renchtal auf den Kniebis und von da über Freudenstadt durchs Kinzigtal nach Wolfach führte. Hier, wie in allen Orten, welche passiert wurden, fanden die Kriegsbeschädigten einen herzlichen Empfang. An Aufmerksamkeiten aller Art fehlte es nicht, und auch die Lahrer Bürgerschaft hatte durch Spenden viel zum guten Gelingen des ganzen beigetragen.

Was ist ein badisches Qualitäts-Frischei?

Gründung einer Bad. Frischeier-Verwertungsgenossenschaft.

s. **Rheinbischofsheim**, 21. Aug. Hier fand die Gründung einer Badischen Frischeier-Verwertungsgenossenschaft statt. Herr Fr. Zimpfer eröffnete die Versammlung und dankte den aus 20—25 Gemeinden erschienenen Vertretern für ihr zahlreiches Erscheinen. U. a. warf er die Frage auf: „Was ist ein badisches Qualitätsfrischei?" Antwort: „Es ist ein reinliches, gesundes, frisches, abgestempeltes und mit Garantieschein versehenes Volksnahrungsmittel." Herr Bertsch sprach über Genossenschaftskredite.

Als erster Vorstand wurde Herr Zimpfer (als Stellvertreter Herr Wendling) gewählt. Als Buch- und Kassenführer wählte man Herrn Vollet (Stellvertreter Herr Heiland). Als Beisitzer traf die Wahl die Herren Bertsch und Wiederrecht. Zu Aufsichtsräten wurden durch die Wahl bestimmt: die Herren Henneberger, Dörr, Nöltner, Schmidt und Schindler. Der Aufsichtsrat wählte Herrn Dörr zum Vorsitzenden. Nach den Wahlen entspann sich eine recht lebhafte Diskussion über interne Fragen.

Wir hoffen, daß dieser für den Landmann und Geflügelzüchter wichtigen Sache Erfolg beschieden ist.

Chronik der Unglücksfälle.

In die Sense gelaufen.

dz. **Malsch** (A. Wiesloch), 21. August. Der 10jährige Sohn des Landwirts Friedrich Hemberger lief beim Futtermähen seinem Onkel in die Sense und wurde schwer verletzt. Er wurde in die Klinik nach Heidelberg übergeführt und sofort operiert.

*

bld. **Forst** bei Bruchsal, 21. Aug. Verunglückt ist beim Tunnelbau zwischen Bruchsal und Heidelsheim der hiesige Maurer Rudolf Kritzer, der in eine sogenannte Zange fiel und sich erhebliche Brustverletzungen zuzog.

nz. **Kronau**, 21. Aug. Am Sonntag überschlug sich ein durchfahrendes Motorrad infolge Gabelbruchs. Der Führer wurde schwerverletzt dem nächsten Arzt zugeführt, während die Dame nur Schürfwunden davontrug. — Gestern abend verunglückte das dreijährige Kind des Rich. Knebel. Es sprang in das Rad seines älteren Bruders, das ihm über den Kopf ging. Das Kind mußte ins Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden.

bld. **Mannheim**, 21. Aug. Beim Versuch, den in einer Kläranlage entstandenen Brand in Rheinau zu löschen, erlitt gestern nachmittag ein 24 Jahre alter Taglöhner aus Hockenheim an der linken Körperseite und am rechten Arm Brandwunden. — Auf der Straße zwischen H und J 7 wurde gestern ein 4½ Jahre alter Knabe von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind wurde am Oberschenkel verletzt.

dz. **Diedelsheim** (A. Bretten), 21. August. Ein Motorradfahrer aus Bretten überfuhr das Söhnchen des August Höfle. Es wurde in bedenklichem Zustande nach Bretten ins Krankenhaus gebracht.

dz. **Lautenbach i. M.**, 21. August. Der verh. Fabrikarbeiter J. Moser fuhr mit seinem Rade nach Gernsbach. Dabei wollte ihn ein anderer Radfahrer überholen, wobei die beiden zusammenstießen. Moser erlitt bei dem Sturze schwere Unterkieferverletzungen, sodaß seine Ueberführung ins Bezirksspital nach Gernsbach notwendig wurde.

dz. **Renchen**, 21. Aug. Anläßlich der Fahnenweihe des Kriegervereins wurde dem Totengräber Stephan Dörflinger beim Böllerschießen eine Hand abgerissen und das eine Auge so schwer getroffen, daß es auslief. Außerdem erlitt der Unglückliche noch schwere Verletzungen an der Schulter. — Bei Oensbach stießen ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Dieser erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung im Acherner Krankenhaus. Seine Fahrtgenossin und der Radfahrer wurden ebenfalls verletzt.

Ein tödlicher Steinwurf.

dz. **Mannheim**, 21. August. Auf einem Sportplatz in Mannheim-Feudenheim wurde gestern der neunjährige Gerhard Klische, der dort seine Schulferien verbrachte, durch einen Steinwurf, der über die Umzäunung kam, derart am Halse verletzt, daß bald danach der Tod eintrat. Der tödliche Steinwurf rührte anscheinend von einem 15jährigen Jungen her.

Badische Segelflieger

im Rhön-Wettbewerb.

Die Karlsruher Fliegergruppe kehrt erfolggekrönt zurück.

(Dritter Sonderbericht d. „Karlsruher Tagblattes".)

Unter den Preisträgern des diesjährigen Wettbewerbes auf der Wasserkuppe, der am 14. August sein Ende erreichte, befindet sich auch das badische Flugzeug der Technischen Hochschule Karlsruhe, das in diesem Frühjahr von Studenten — allerdings zunächst nur zu Schulungszwecken — erbaut worden war. Mit diesem Flugzeug konnte die Fliegergruppe Karlsruhe gegen die Konkurrenz von zahlreichen älteren Gruppen, die leistungsfähigere Flugzeuge zur Verfügung hatten, die badischen Farben erfolgreich verteidigen und ansehnliche Geldpreise mit nach Hause bringen.

Im Zielflug gewann, wie wir schon berichteten, die A.F.K. den zweiten Preis in Höhe von 200 Mark. An kleineren Tagespreisen gewann die A.F.K. ferner am 4. August den ersten Preis, am 7. August einen zweiten Preis und am 11. August noch einen dritten Preis.

In der Anzahl der gelungenen Wettbewerbsflüge während der Dauer des ganzen Wettbewerbes stand die A.F.K. an sechster Stelle unter 43 gestarteten Flugzeugen mit einem weiteren Preis von 260 Mark.

Außerdem legten drei Jungflieger der Gruppe ihre zweite Segelflugprüfung während des Wettbewerbes ab.

Diese Erfolge sind um so höher zu bewerten, als die A.F.K. ihre sämtlichen Jungflieger in streng eingehaltener Reihenfolge nacheinander starten ließ, während fast alle anderen Gruppen nur ihre besten Flieger ins Treffen schickten. Auf diese Weise hat sich die A.F.K. für die Zukunft

einen Stamm gut geübter Jungflieger herangebildet.

Es wäre zu wünschen, daß diese erfolgreiche badische Fliegergruppe, die erst in diesem Frühjahr an der Technischen Hochschule Karlsruhe gegründet worden ist, nun auch außerhalb der Technischen Hochschule in Karlsruhe selbst und im Badener Land die Unterstützung findet, die sie verdient, damit die junge Gruppe im nächsten Jahre die badischen Farben mit einem leistungsfähigerem Flugzeug zum Siege führen kann.

Wie wir auch unlängst schon mitteilten, waren die übrigen badischen Fliegergruppen (wie Mannheim und Pforzheim) im diesjährigen Wettbewerb leider vorzeitig ausgeschieden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jeden Raucher interessiert die neue 5-Pfennig-Zigarette „Kurmark", die von der altbekannten Zigarettenfabrik Garbaty, Berlin-Pankow, in der neuen Spezial-Mazedonen-Mischung herausgebracht worden ist. Diese, in einer ganz besonders künstlerisch ausgeführten Schachtel verpackten Zigarette, trifft den allgemeinen Rauchergeschmack so sehr, daß sie sich sogleich nach der Einführung großer Beliebtheit erfreut.

Trinkt Fachinger. Bei Trockenheitsgefühl im Munde oder auch dann, wenn aus anderen Gründen das Bedürfnis entsteht, während der Nacht Flüssigkeit zu sich zu nehmen, hat sich das Fachinger Wasser bewährt, weil es, abgesehen von seinen sonstigen Vorzügen, nicht leicht absteht und fade wird, sondern seinen erfrischenden und durststillenden Geschmack lange Zeit behält.

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Moderne phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim. Nähe Strandbad. Arzt. Deutsches Haus. Herbst-, Winter- und Frühjahrskur. Pension von Mk. 8.— an. Prospekte.

Unser Möbel-Total-Ausverkauf wegen Umzug hat begonnen
daher verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preise
Auf Wunsch Teilzahlung bis zu 20 Monaten
Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie. Kom.-Ges. Steinstraße 23 gegenüber der Gewerbeschule
Auch Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank
KARLSRUHE

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berlin schwach.

Geld leichter. — Später Deckungskäufe. Schluß- und Nachbörse erholt.

Berlin, 21. Aug. (Funkspruch.) Bei zunehmender Geschäftslosigkeit eröffnete die Börse heute in einheitlich schwacher Haltung. Das neuerliche Anziehen der Geldsätze am Neuyorker Platz und Ultimobefürchtungen für den hiesigen Geldmarkt wirkten verstimmend. Die Bankenkundschaft zeigt sich am Börsengeschäft vollkommen desinteressiert und da auch Aufträge aus der Provinz und vom Auslande fehlten, neigte die Spekulation eher zu Abgaben. Bei der völligen Umsatzlosigkeit genügten schon ganz geringe Orders, um die Kurse erheblich zu drücken. Die günstigen Nachrichten von der Entwicklung der Eisenindustrie sowie Meldungen von der festen Haltung der Kunstseidenwerte und Grammophonaktien an der Londoner Börse blieben eindruckslos. Selbst die außerordentlich günstige Geschäftslage der Oelkonzerne vermochte für diese Werte keinerlei Anregung zu geben.

Der Geldmarkt wies eine geringe Entspannung auf. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 4,5 bis 6,5 Prozent, für Monatsgeld auf 8—9 Prozent und für Warenwechsel auf 7 Prozent.

Im Verlauf blieb die Tendenz zunächst auf Gerüchte von einem Aufgeben der geplanten Reise des Reichsaußenministers nach Paris weiter schwach, und der Ordermangel lähmte das Geschäft. Später trat auf Interventionen und auf Deckungen hin durchweg eine leichte Befestigung ein, ohne daß es jedoch zu nennenswertn Umsätzen kam. Lebhafter lagen Farben und Siemens, die im Verlauf einen Teil ihrer Kurseinbußen zurückgewinnen konnten. Auch Reichsbankanteile waren wieder bei etwas anziehenden Kursen beachtet. Sonst konnten Glanzstoff, Loewe, Gelsenkirchen sich leicht bessern. Die Kurserholungen gingen aber kaum über 1,5 Prozent hinaus. Der Privatdiskont blieb mit 6,75 Prozent für beide Sichten nach der gestrigen Erhöhung um ⅛ Prozent unverändert.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs machte sich das Deckungsbedürfnis in verstärktem Maße geltend und die Kurseinbußen gegenüber den letzten gestrigen offiziellen Notierungen konnten durchweg ausgeglichen werden. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Farben und Siemens, die bis 261,5 bezw. 371 anziehen konnten. Erheblich befestigten sich auch Kaliwerte, von denen Kali Aschersleben ihre Notiz um 4, Salzdetfurth um 7 und Westeregeln um 4 Prozent verbessern konnten. Gebessert waren noch Nordd. Wolle und Tietz. Nachbörslich hörte man Berliner Handelsgesellschaft 273,5, Danatbank 264,5, Disconto 159, Reichsbankanteile 296 (gefragt), Lloyd 150,75, Hapag 160,5, A.E.G. 172,25, Siemens 371, Gesfürel 261,5, Harpener 151,5, Gelsenberg 126,5, Daimler 104, Farben 261,5, Rütgers 108,25, Polyphon 446, Nordd. Wolle 195,25, Tietz 250, Ver. Glanzstoff 560, Bemberg 496, Altbesitz I und II 51,37, Neubesitz 16,80.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 21. Aug. (Funkspruch.) Die Tendenz gestaltete sich im ganzen freundlicher, wenn auch die Umsatztätigkeit gering blieb. Das Publikum hielt sich wieder reserviert. Während Reichsbank gegen den Berliner Schluß nur unwesentlich höher eröffneten, konnten sich Handelsgesellschaft, Commerzbank und Dresdner Bank um über 2 Prozent befestigen. Von Montanen wurden Westeregeln 4, Rhein. Braunkohlen 3,5 Prozent höher. Im übrigen A.E.G. plus 2, Bergmann plus 4, Farben plus 2,75 Prozent gegen Berlin. Der Schluß war allgemein behauptet.

Anleihen: Altbesitz 51,25, Neubesitz 16,75, 4 Dt. Schutzgebiete 6,55.

Bankaktien: Barmer Bankverein 142, Berl. Handelsges. 274,5, Commerz u. Privatb. 183,75, Darmst. u. Nationalb. 265, Deutsche Bank 164,75, Disconto-Gesellsch. 159,5, Dresdner Bank 166,25, Metallbank 139,5, Reichsbank 296.

Bergwerks-Aktien: Buderus 83,5, Gelsenk. 126,5, Harpen 154, Ilse Bergbau 251, Westeregeln 254, Klöcknerwerke 120,5, Mannesmannröhren 135, Phönix Bergbau 92,5, Rhein. Braunk. 273,5, Rhein. Stahl 143,75, Ver. Königs- u. Laurahütte 74, Ver. Stahlwerke 98,75.

Transportwerte: Hapag 161,25, Nordd. Lloyd 151.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 128, A.E.G. Stamm-Akt. 174,5, Bergmann Elektr. 197, Zement Heidelberg 136,5, Daimler Motor 104,5, Dt. Erdöl 139,5, Dt. Linoleumwerke 358, Elektr. Licht u. Kraft 215, J.-G. Farben 262,75, Felten u. Guilleaume 139,5, Frankf. Maschinen 70, Gesfürel 264,75, Goldschmidt Th. 95,5, Holzmann 142,5, Holzverkohlung 90,75, Junghans Gebr. 87,87, Lahmeyer 175, Lech Augsburg 111, Mainkraftwerke 121, Neckarsulm Fahrz. 59, Schuckert El. Nürnb. 200,5, Siemens u. Halske 372, Thür. Lief. Gotha 104,5, Voigt u. Häffner 207, Zellstoff Aschaffenburg 215, Zellstoff Waldhof 283,75.

*

Medio-Abschaffung in Frankfurt. Wie erwartet, beschloß der Frankfurter Börsenvorstand in seiner Dienstag-Sitzung die Abschaffung der Medioliquidation für den Frankfurter Platz. — Ab 1. September finden die Samstagsbörsen allgemein wieder wie früher statt. Börsenzeit 11—1 Uhr.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. Aug. (Drahtbericht.) Tendenz: Bei geringem Geschäft abgeschwächt. Es notierten: J.-G. Farben 260, Zellstoff Waldhof 281, Rheinelektra 151, Wayß u. Freytag 146, Deutsche Linoleum 355, Mannheimer Versicherung 152, Westeregeln 250, Daimler-Benz 103,5.

Bausparkassen fallen unter das Depotrecht.

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ressorts mit der von der Rudolph Karstadt A.-G. und anderen Firmen eingeführten Kaufspareinrichtungen eingehend beschäftigt. Ein Urteil der ordentlichen Gerichte, die nach § 8 des Gesetzes über Depot- und Depositengeschäfte vom 26. Juni 1925 über Verstöße gegen dieses Gesetz zu entscheiden haben, liegt noch nicht vor. Das Reichswirtschaftsministerium hat seinerseits die Rechtslage geprüft und ist zu der Auffassung gelangt, daß die Kaufspareinrichtung als Depositengeschäft im Sinne des § 2 Absatz 1 des Gesetzes über Depot und Depositengeschäfte anzusehen ist. Um eine möglichst gleichmäßige Anwendung dieses Gesetzes zu erzielen, sind die Länderregierungen ersucht worden, in eine Erörterung der Angelegenheit einzutreten und dem Reichswirtschaftsministerium Material über die in ihrem Zuständigkeitsbereich eingeführten Kaufspareinrichtungen zu übermitteln. Es ist in Aussicht genommen, in der nächsten Zeit eine Besprechung mit den Vertretern der Länderregierungen in Berlin stattfinden zu lassen.

Die kommende Reichsschatzwechsel-Begebung

Eine neue Finanzierungsmethode — 250 bis 300 Mill. Rm. sollen untergebracht werden.

Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Die amtliche Ankündigung des Reichsfinanzministeriums, daß zur Deckung eines Teils der Ausgaben des außerordentlichen Reichshaushalts die Uebernahme von Reichsschatzwechseln durch die Träger der Sozialversicherung versucht werden soll, hat in allen beteiligten Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Ist doch die geplante Art der Befriedigung des Reichsbedarfs völlig neu. Das Reichsarbeitsministerium als Aufsichtsbehörde für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und das Reichsversicherungsamt als Aufsichtsspitze für die übrigen Anstalten der Sozialversicherung haben, wie bekannt, ihr grundsätzliches Einverständnis mit dem Plan der Reichsfinanzverwaltung erklärt. Ueber Größe und technische Einzelheiten der Aktion wird gegenwärtig verhandelt. Im wesentlichen bleibt vor allem noch die Frage der Zinsausstattung der Papiere zu regeln und hierbei scheinen die Ansichten der Verhandlungsgegner noch auseinanderzugehen.

Mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung arbeiten die Anstalten der Sozialversicherung (also die Angestelltenversicherung, die Krankenversicherung einschl. der angeschlossenen Ersatzkassen, die Invalidenversicherung, die Knappschaftsversicherung und die Knappschafts-Pensions-Versicherung) mit Ueberschüssen, die sich teils aus echten Betriebsüberschüssen, also den Beitragszahlungen, teils aus den gesetzlichen Zuschüssen des Reichs zusammensetzen. Um welche Summen es sich dabei handelt, sei kurz am Beispiel der Angestelltenversicherung gezeigt: Die Anstalt erzielte im Jahr 1927 Einnahmen in Höhe von 341 Mill. Rm., und zwar stammten davon 281 Mill. aus Beiträgen der Versicherten, 48 Mill. aus Zinseinnahmen und den Vermögensanlagen. Die Auszahlungen an die Versicherten stellten sich auf 129 Mill. Rm., während Unkosten, Kursverluste usw. 12,4 Mill. Rm. betrugen. Es bleibt also ein Ueberschuß von etwa 200 Mill. Rm. Der Ueberschuß für 1928 dürfte infolge der Erweiterung des Kreises der Versicherten eher noch höher werden. Die Anstalt verfügte Ende 1927 über Vermögensanlagen in Höhe von 656 Mill. Rm., die wie folgt angelegt waren:

159 Mill. in Wertpapieren, davon 64 Mill. in Hypothekenpfandbriefen und Kommunalobligationen;

213 Mill. in Darlehen, meist an Länder und Gemeinden, und

283 Mill. in Hypothekendarlehen, wobei die Beleihung städtischer Objekte eine besondere Rolle spielt.

Wird nun ein Teil dieser Vermögensbestände dazu verwendet, um Reichsschatzwechsel zu übernehmen, so werden sich die Wirkungen, ganz im Gegensatz zu der amtlichen Ankündigung, am Kapitalmarkt sehr wohl zeigen. Die Anstalten werden entsprechend ihrer Inanspruchnahme durch das Reichsfinanzministerium weniger Pfandbriefe und Kommunalobligationen erwerben, sie werden sogar erhebliche Posten veräußern müssen, wobei evtl. mit Kursverlusten zu rechnen sein wird, über deren Tragung ebenfalls noch zu verhandeln ist. Die Anstalten werden ferner in der Gewährung von Darlehen an die Gemeinden und von Hypothekendarlehen zurückhaltender sein müssen; fällige Kommunaldarlehen dürften nicht mehr erneuert werden. Der Baumarkt und die Gemeinden, die die aus den Versicherungsmitteln stammenden Mittel zum überwiegenden Teil ebenfalls Bauzwecken gewidmet hatten, werden also die zunächst Leidtragenden sein.

Es berührt etwas eigenartig, daß die amtliche Ankündigung davon spricht, man wolle die Emission nicht an den Markt bringen, um den Kapitalmarkt zu schonen. Es ist im Gegenteil mehr als fraglich, ob der Markt bei seiner gegenwärtigen Verfassung überhaupt in der Lage wäre, einen nennenswerten Betrag neuer Reichsschatzwechsel aufzunehmen und zu halten! Dazu müßte dem Papier eine Ausstattung gegeben werden, die den Kredit für das Reich sehr verteuern würde. Vor allem wohl aus dieser Erwägung heraus hat man den bequemeren Weg gewählt, die Sozialversicherungsträger zur Uebernahme dieser Emission zu veranlassen, zumal dem Reich kraft seines Aufsichtsrechts wirksame Druckmittel zur Verfügung stehen, die den „Verhandlungen" einen recht einseitigen Charakter geben.

Man kann natürlich die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß das Reich sich bei seinem Vorgehen in einer absoluten Zwangslage befindet. Der Anleihebedarf zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts beläuft sich auf etwa 660 Mill. Rm., dazu kommen noch erhebliche Deckungsverpflichtungen aus dem vorjährigen Haushalt, die ebenso wie der größte Teil der 1928er außerordentlichen Ausgaben vorläufig provisorisch und kurzfristig gedeckt worden sind. Nach dem zweifelhaften Erfolg der 500 Mill. Rm.-Reichsanleihe vom letzten Frühjahr kann das Reich das Experiment einer neuen größeren Inlandsanleihe nicht wagen, und einer Auslandsemission stehen, abgesehen von der gegenwärtig nicht günstigen Lage der ausländischen Kapitalmärkte, die bekannten Hindernisse im Weg.

An und für sich ist der Gedanke, auch vom finanzpolitischen Standpunkt aus, nicht schlecht, diejenigen Anstalten, die über große Vermögenswerte verfügen und die jährlich große Reichszuschüsse aus Steuermitteln erhalten, in die Bedarfsdeckung organisch einzuschalten. Im Jahr 1927 hat das Reich für die Sozialversicherung 236 Mill. Rm. an Zuschüssen gezahlt, für 1928 ist die Summe sogar auf 477 Mill. Rm. veranschlagt. Eine effektive Schmälerung der Anstaltsvermögen ist ja mit der Schatzwechseloperation nicht verbunden, wenn man von etwaigen Kursverlusten absieht. Allerdings leidet die Liquidität der Vermögensanlagen der Anstalten, da die übernommenen Schatzwechsel eine Laufzeit von drei bis vier Jahren haben werden und während dieser Zeit fest in den Händen der Uebernehmer bleiben müssen. Durch die Tätigkeit der Anstalten auf dem Hypothekenmarkt und durch ihre Kreditgewährung an Länder und Gemeinden ist ja schon in weitem Umfang eine Illiquidisierung eingetreten. Es besteht nun die Gefahr, daß die Uebernahme der Schatzwechsel in erster Linie auf Kosten derjenigen Vermögensanlagen erfolgen wird, die relativ leicht abzustoßen sind und die aus demselben Grund bisher den liquideren Teil der gesamten Vermögensanlage dargestellt haben: der Anlage in Pfandbriefen und Kommunalobligationen. Damit würden die Anstalten der Sozialversicherung weiter auf einen Weg gedrängt, dessen Beschreitung man im Interesse ihrer Liquidität und einer geordneten Zuleitung der verfügbaren Hypothekenmittel an die Stellen des dringendsten Bedarfs und der größtmöglichen Sicherheit bisher bekämpft hat. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hatte seit zwei Jahren daher die gesunde Politik verfolgt, ihre verfügbaren Mittel in erster Linie in Pfandbriefen und Kommunalobligationen anzulegen. Es kommt dabei die Tendenz zum Ausdruck, den eigentlichen Hypothekenbanken keine Konkurrenz zu machen, sondern sich hinter diese Institut einzuschalten.

Bei der anhaltend ungeklärten Lage am Kapitalmarkt muß es wundernehmen, daß das Reich nicht schon früher diesen Weg beschritten hat. Schon 1924 waren an die Sozialversicherung Reichszuschüsse in Höhe von 106 Mill. Rm., in 1925 von 183 Mill. und in 1926 von 208 Mill. Rm. geleistet worden. Dann würden nämlich die Bedenken wegen der Belastung des Kapitalmarktes nicht so sehr ins Gewicht fallen, weil der Markt sich langsam auf die regelmäßige, wenn auch indirekte, Entnahme von Geldern zu Reichszwecken hätte einstellen können.

Nach unseren Informationen soll zunächst ein Betrag von 250 bis 300 Mill. Rm. von der Sozialversicherung fest übernommen werden. Außer dem Zinssatz soll ein Agiogewinn bei der Rückzahlung, die über pari erfolgen soll, den übernehmenden Anstalten einen Ausgleich für Zins- und Kursverluste bieten. Die Höhe des Satzes ist, wie gesagt, noch Gegenstand von Verhandlungen. Für die nächsten Jahre rechnet man mit einer größeren Inanspruchnahme der Sozialversicherung zur Beschaffung von Deckungsmitteln.

Dr. —ei—.

Leder lebhafter.

Die Umsätze am Ledermarkt haben in dieser Berichtswoche durch das stärkere Auftreten der Schuhindustrie als Käufer einen größeren Umfang angenommen. Die Tatsache, daß die Schuhindustrie jetzt wieder an den Markt gekommen ist, wird allgemein als ein günstiges Omen betrachtet. Das Angebot ist auf der anderen Seite weiterhin mäßig geblieben, die Preise konnten sich daher auf der bisherigen Basis voll und ganz behaupten und sind als durchaus fest zu bezeichnen. Die Klagen über den mangelhaften Geldeingang verstummen jedoch immer noch nicht.

Am Unterledermarkt wurden leichte Croupons von Deutsch- und Wildvache, Kipsvache, leichte Hälse und Bäuche von der Schuhindustrie ziemlich abgerufen. Für die kräftigeren Sortimente zeigte sich der Lederhandel ziemlich aufnahmefähig. Auch für Oberleder nahm die Schuhindustrie größere Abrufe auf frühere Verkäufe vor. Farbige und schwarze Sortimente fanden gleichermaßen Interesse. Auch Kipse, Fahlleder und Pantiemen, sowie Spaltleder waren gut beachtet.

Am Sattlerledermarkt ist gleichfalls eine kleine Belebung eingetreten, wobei die Umsätze in Geschirr- und Blankledern um etwas größer waren als in der Vorwoche. In Portefeuilleleder kamen nennenswerte Abschlüsse zustande. Kleines Geschäft hatten Polstervacheiten, technische Leder und auch Bekleidungsleder.

Pfälzischer Obst- und Gemüsemarkt.

In Verbindung mit einem verheerenden Wirbelsturm richtete zu Beginn der letzten Woche im pfälzischen Großobstbaugebiet ein Hagelschlag schweren Schaden an, wodurch der an sich bereits nicht große Früchtebehang noch weiter bedeutend gelichtet wurde. Vielfach wurden armstarke Aeste abgerissen und ganze Bäume durch die Gewalt des Sturmes umgelegt. Auch die Qualität der Früchte hat durch den Hagel und Sturm ziemlich gelitten. Im übrigen gestaltete sich das Geschäft auf den Obstgroßmärkten auch in der vergangenen Woche recht lebhaft.

Auf den Gemüsemärkten war das Geschäft bei guter Anfuhr und großer Nachfrage weiterhin sehr lebhaft. Die Preise haben sich ziemlich auf der gleichen Höhe der Vorwoche gehalten. Im einzelnen kosteten im Durchschnitt (in Klammern Kleinhandelspreise): Birnen, bessere Sorten 18—30 (22—35), geringere Sorten 8—12 (12—18), Aepfel, bessere Sorten 18—24 (20 bis 30), geringere Sorten 8—12 (12—18), Zwetschgen 18—24 (30—35), Pertriko 25—30 (30—35), Mirabellen 35—45 (40—50), Ringlo 15—20 (18—25), Rotkraut 20 bis 25 (25—30), Wirsing 12—16 (15—20), Buschbohnen 12—15 (15—20), Tomaten 18—22 (20—26), Zwiebeln 8—10 (12—15), Karotten 8—12 (15—18), Kartoffeln 6—7 (7—9), Kohlrabi 4—8 (6—12), Kopfsalat 10—12 (15—20), Endivien 12—15 (15—20), Rettich 3—8 (6 bis 10), Meerrettich 40—60 (50—80), Gurken unsortiert 180—200 (200—230) Pfennig.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 21. Aug. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die matteren Auslandsdepeschen und ein weiterer Rückgang der Cif-Forderungen drückten im Verein mit reichlicherem Angebot in heimischem Weizen erneut auf die Tendenz. Die ersten Kurse brachten bei nachlassender Frage wiederum Abschläge bis zu 3 Rm. Roggen zeigte sich widerstandsfähig, da einmal die schlechte Wetterlage Zurückhaltung der Verkäufer veranlaßt, andererseits aber die Frage anhält. Lieferung war mit Ausnahme der nur unwesentlich abgeschwächten Septembernotiz behauptet. Gerste reichlich offeriert, aber wenig beachtet; von gutem Hafer können nur prompt lieferbare Positionen untergebracht werden. Das Mehlgeschäft bietet der Unternehmungslust für Getreide in keiner Weise eine Anregung.

Berlin, 21. Aug. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 223—226, September 235, Oktober 237, Dezember 240,50—240; Tendenz matt. Roggen: Märk. 220—223, September 233,25—223,75 Geld, Oktober 234 bis 234,25 Geld, Dezember 235—235,50; Tendenz stetig. Gerste: Braugerste 234—257, Futter- und Industriegerste 220—233, Wintergerste 204—213 ab märk. Stationen; Tendenz matter. Hafer: Märk. 207 bis 218, September 213—214, Oktober —, Dezember 217—216; Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 212 bis 215; Tendenz schwach. Weizenmehl 27,25—31; Tendenz matter. Roggenmehl 29,25—31.75; Tendenz matter. Weizenkleie 15,05; Tendenz still. Roggenkleie 17; Tendenz matter. Raps 320—325; Tendenz stetig.

Viktoriaerbsen 35—54, kleine Speiseerbsen 35—40, Futtererbsen 25—27, Peluschken 28—32, Ackerbohnen 26—28, Wicken 30—32, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16,50—17,50, Rapskuchen 19,40—19,90, Leinkuchen 23,70—24, Trockenschnitzel 18—18,50, Sojaextraktionsschrot 21,10—22, Kartoffelflocken 24,20 bis 24,60 Rm.

Magdeburg, 21. Aug. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26,60, August 26,60, September 26,75 Rm. Tendenz ruhig.

Spinnstoffe.

Bremen, 21. Aug. **Baumwolle.** Schlußkurs. American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 20,92 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 21. Aug. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 140 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194 Rm., Reinnickel 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 87—92 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 80,50 bis 82 Rm.

Viehmarkt.

Bühl, 20. Aug. Zum heutigen **Schweinemarkt** wurden aufgefahren: 399 Ferkel und 30 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Bühl, Achern, Oberkirch, Kehl, Baden und Rastatt. Verkauft wurden 378 Ferkel und sämtliche Läuferschweine in die Amtsbezirke Bühl, Achern, Oberkirch, Kehl, Baden, Rastatt, Karlsruhe und Schwetzingen. Der niederste Preis war für Ferkel 26, der mittlere 40 und der höchste 52 Rm. pro Paar, für Läufer der niederste Preis 65,- der mittlere 100 und der höchste 135 Rm. pro Paar.

Stuttgart, 21. Aug. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 25 Ochsen, 39 Bullen, 266 Kühe, 377 Jungbullen, 330 Jungrinder, 157 Kälber, 1576 Schweine. Verlauf: Rinder mäßig belebt, mit Kälbern und Schweinen belebt. Preise je 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 46—56, Bullen 36—56, Kühe 15—45, Jungrinder 40—57, Kälber 56—72, Schweine 76—83, Sauen 62—71 Rm.

Devisen.

Berlin, den 21. August 1928

	Geld 21. 8.	Brief 21. 8.	Geld 20. 8.	Brief 20. 8.
Amsterdam 100 G.	168.09	168.43	168.07	168.48
Buenes-Aires 1 Pes.	1.765	1.769	1.766	1.770
Brüssel 100 Belga	58.305	58.425	58.295	58.415
Oslo 100 Kronen	111.86	112.08	111.85	112.07
Kopenhagen 100 Kr.	111.89	112.11	111.89	112.11
Stockholm 100 Kr.	112.21	112.43	112.19	112.41
Helsingfors 100 f. M.	10.554	10.574	10.552	10.572
Italien 100 Lira	21.935	21.975	21.93	21.97
London 1 Pf.	20.349	20.389	20.346	20.386
New-York 1 Doll.	4.193	4.2015	4.1925	4.2005
Paris 100 Frcs.	16.385	16.425	16.375	16.415
Schweiz 100 Frcs.	80.74	80.90	80.72	80.88
Spanien 100 Pes.	69.73	69.87	69.79	69.93
Japan 1 Yen	1.883	1.887	1.875	1.879
Rio de Jan 1 Milr.	0.499	0.501	0.4995	0.5015
Wien 100 Schilling	59.10	59.22	59.10	59.22
Prag 100 Kn.	12.438	12.448	12.428	12.448
Jugoslavien 100 Dir.	7.273	7.387	7.368	7.382
Budapest 100000 Kr.	73.10	73.24	73.07	73.21
Bulgarien 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissabon 100 Escud	18.83	18.87	18.83	18.87
Danzig 100 Gulden	81.33	81.49	81.31	81.47
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.163	2.167	2.166	2.170
Athen 100 Drachm.	5.425	5.435	5.425	5.435
Kanada 1 kan. Doll.	4.193	4.201	4.192	4.200
Uruguay 1 Peso	4.286	4.294	4.286	4.294
Kairo 1 ägy. Pfund	20.865	20.905	20.865	20.905
Island 100 Kronen	92.16	92.34	92.16	92.34

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 21. Aug. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30, Berlin 123.78, London 25.20½, Mailand 27.16½, Brüssel 72.23, Holland 208.20, Neuyork: Kabel 5.19[35], Scheck 5.18[35], Canada 5.19¼, Argentinien 2.19, Madrid und Barcelona 86.40, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.60, Stockholm 139.—, Belgrad 9.12¾, Bukarest 3.17, Budapest 90.55, Wien 73.20, Warschau 58.20, Prag 15.39, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 21. August

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles zirka

Adler Kali	97	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	120	Karlsr. Lebensversicher.	250
Badenia Maschinen	20	Krügershall	186
Brown Boverie	158	Moninger Brauerei	150
Deutsche Lastauto	23	Rastatter Waggon	13
Deutsche Petroleum	84	Rodi & Wienenberger	65
Gasolin	90	Spinnerei Kollnau	150
Itterskraftwerke	15	Spinnerei Offenburg	150
Kali Industrie	246	Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht

Veränderungen im Beamtendienst.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Justizrat Dr. Georg Pfreundschuh in Heidelberg zum Oberjustizrat, Amtsgerichtsrat Wilh. Kastner in Pforzheim zum Amtsgerichtsdirektor, Landgerichtsrat Dr. Wilhelm Clauß in Offenburg zum Amtsgerichtsrat in Ettenheim, Erster Staatsanwalt Dr. Eugen Weis in Offenburg zum Landgerichtsrat in Karlsruhe, Staatsanwalt Ernst Kloos in Mannheim zum Land- und Amtsgerichtsrat in Waldshut, Land- und Amtsgerichtsrat Theodor Bieler in Waldshut zum Ersten Staatsanwalt in Offenburg, Staatsanwalt Nikolaus Büchner in Konstanz zum Amtsgerichtsrat in Tauberbischofsheim, Staatsanwalt Hans Hirschbrunn in Pforzheim zum Landgerichtsrat in Offenburg, die Reallehrer Pius Rübenacker bei den Strafanstalten in Bruchsal, Hermann Moritz und Heinrich Eifel beim Landesgefängnis Freiburg zu Studienräten, die Kostenoberinspektoren August Rock beim Landgericht Heidelberg, Adolf Schork beim Landgericht Karlsruhe, die Ministerialrechnungsräte Theodor Harsch und Eugen Klöckner, sowie die Ministerialoberregistratoren August Schweinfurth und Joh. Zechner beim Justizministerium, die Kostenoberinspektoren Oskar Ege beim Landgericht Konstanz, Wilhelm Laber beim Landgericht Offenburg, Alfred Wollmann beim Landgericht Freiburg, Leopold Steifen beim Landgericht Mannheim, Karl Schwer beim Landgericht Waldshut, Adolf Borell beim Landgericht Mosbach, die Justizoberinspektoren Otto Boppel beim Amtsgericht Mannheim, Konrad Arnold beim Amtsgericht Heidelberg, Josef Fuchs beim Amtsgericht Karlsruhe, Cornelius Boxheimer beim Amtsgericht Mannheim, Jakob Scheffner beim Amtsgericht Karlsruhe, Josef Haunß bei der Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht zu Oberrechnungsräten; Ministerialregistrator Hermann Adam und die Justizinspektoren Franz Schmitt und Herbert Engler beim Justizministerium zu Ministerialrechnungsräten; die Gerichtsverwalter Friedrich Brehm beim Amtsgericht Weinheim, Sebastian Schönith beim Amtsgericht Mannheim, Friedrich Groner beim Landgericht Freiburg, Franz Binninger beim Amtsgericht Pforzheim, Hermann Wacker beim Amtsgericht Wiesloch zum Justizoberinspektor, Anstaltshauptlehrer Gustav Glaser beim Erziehungsheim Schloß Flehingen zum Anstaltsoberlehrer, Kanzleiassistentin Paula Eisenträger beim Justizministerium zur Kanzleisekretärin, Kanzleiassistent Rudolf Stern beim Justizministerium zum Kanzleisekretär, Kanzlist Josef Koch beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleiassistenten, die Inspektoren Friedrich Kasper bei den Strafanstalten Bruchsal, Otto Burkard beim Landesgefängnis Freiburg, Heinrich Ruch beim Landesgefängnis Mannheim, Josef Fank beim Bezirksgefängnis Freiburg, Heinrich Schuhmacher beim Bezirksgefängnis Heidelberg, Heinrich Dittes beim Bezirksgefängnis II Karlsruhe, Friedrich Rahner beim Bezirksgefängnis Mannheim, Gustav Dorner beim Bezirksgefängnis Pforzheim, Ferdinand Fritschi beim Bezirksgefängnis Waldshut, Ernst Licht beim Erziehungsheim Schloß Flehingen, Karl Kober beim Jugendstift Sunnisheim in Sinsheim zu Ersten Inspektoren, bei den Strafanstalten in Bruchsal: die Oberwerkführer Josef Ohrband und Franz Detzler zu Werkmeistern, die Aufseher Theodor Zolk, Anton Moritz, Sebastian Brückmann und Rud. Kreuzwieser zu Oberaufsehern, Hilfsaufseher Heinrich Winker zum Aufseher, beim Landesgefängnis Freiburg: die Aufseher August Grimm und Ernst Gempp zu Oberaufsehern, beim Landesgefängnis Mannheim: Aufseher Eduard Bürkle zum Oberaufseher, Aufseher Adolf Schöner zum Oberwerkführer, Hilfsaufseher Julius Klaus zum Aufseher, Aufseher Wilhelm Gertitzer beim Bezirksgefängnis II Karlsruhe zum Oberwerkführer, Hilfsaufseherin Therese Brecht bei der Frauenstrafanstalt Bruchsal zur Aufseherin, Aufseher Bernhard Oehler beim Jugendstift Sunnisheim in Sinsheim zum Oberwerkführer, Wachtmeister Karl Felger beim Landesgefängnis Freiburg zum Hausmeister.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Otto Herbstrith in Tauberbischofsheim nach Achern, Amtsgerichtsrat Dr. Johannes Ferdinand in Ettenheim nach Freiburg, Landgerichtsrat Erwin Meyer in Offenburg nach Karlsruhe, die Justizräte Longin Keller in Ueberlingen als Notar in den Amtsgerichtsbezirk Heidelberg, Ludwig Ertel in Lahr als Notar in den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe, Ludwig Hauser in Aglasterhausen als Notar in den Amtsgerichtsbezirk Lahr unter gleichzeitiger Verleihung der Befugnisse eines Notars im Amtsgerichtsbezirk Ettenheim, Justizinspektor Friedrich Oberst beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Weinheim, Aufseher Hermann Siegele beim Landesgefängnis Mannheim zum Landesgefängnis Freiburg.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes auf 1. September 1928: Amtsgerichtsrat Albert Uhde in Freiburg.

Zuruhegesetzt auf Antrag: Amtsgerichtsrat Heinrich Weber in Achern bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Oberlehrer Karl Fehrenbach in Ueberlingen zum Rektor daselbst, Hauptlehrer Pius Zehr in Pforzheim zum Rektor an der Volksschule daselbst, Laborant Heinrich Ballenweg beim Akademischen Krankenhaus in Heidelberg zum Oberlaborant daselbst, Laborant Friedrich König an der Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkranke in Heidelberg zum Oberlaborant. Den emeritierten ordentlichen Professor an der Universität Leipzig Dr. Friedrich Rinne zum ordentlichen Honorarprofessor in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg.

Planmäßig angestellt: Bibliothekobersekretär Ernst Forster an der Universitätsbibliothek in Freiburg, Laborantin Theresia Jung beim chemischen Laboratorium der Universität Freiburg.

Zuruhegesetzt: Prof. Georg Kleemann an der Kunstgewerbeschule Pforzheim auf Ansuchen.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Finanzinspektor Johann Janzer beim Domänenamt Bruchsal zum Finanzoberinspektor.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Karl Malsch in Waldshut.

Versetzt: Verwaltungsassistent Matthäus Bauer beim Bezirksamt Mannheim zum Oberversicherungsamt Mannheim.

Zuruhegesetzt kraft Gesetzes: Gendarmeriekommissär Valentin Külsheimer in Freiburg.

Zuruhegesetzt: Polizeihauptwachtmeister Karl Ehrmann in Mannheim.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der Randwirbel über England hat sich zu einem selbständigen Tief entwickelt und besitzt mehrere Ausläufer, von denen der eine an der Ostseeküste liegende besonders in den nördlichen Landesteilen zeitweise Gewitterregen brachte. Ein weiterer Ausläufer ist über Frankreich erkennbar; sein Vorüberzug wird ebenfalls mit Gewitterregen verbunden sein. Trotz der später zu erwartenden Ausbreitung hohen Druckes von Westen her, müssen wir jedoch auch für heute mit zeitweiligen Niederschlägen rechnen, da kleine Druckstörungen sich auf dem Festland noch erhalten können.

Wetteraussichten für Mittwoch: Zeitweise wolkig, vereinzelt noch Gewitterregen und mäßig warm.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Zunächst keine wesentliche Aenderung.

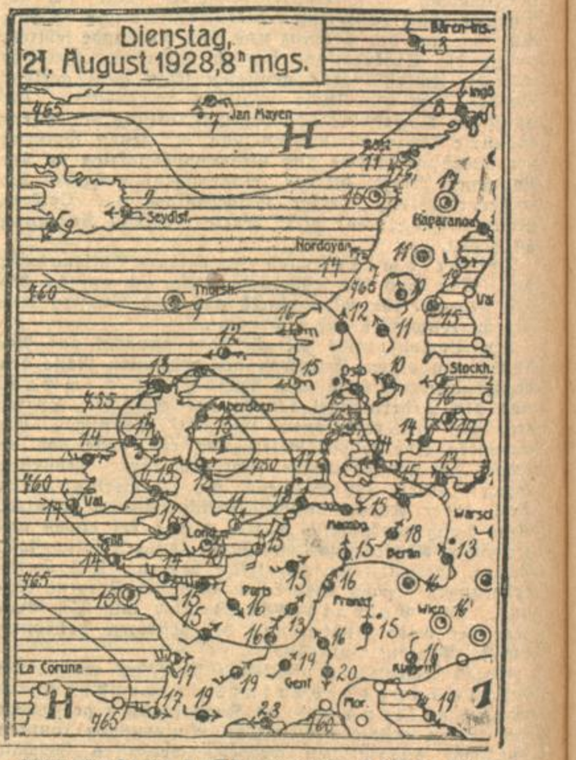
Außerbadische Meldungen.

	Luftdr. Meer.-niveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	531 2	3	SSO	frisch	Regen
Berlin	759.1	18	SW	leicht	bedeckt
Hamburg	759.0	15	W	schwach	bedeckt
Spitzbergen	766.5	3	Stille	–	wolkig
Stockholm	764 0	11	W	leicht	halbbed.
Skudenes	757.8	15	O	schwach	heiter
Kopenhagen	760.0	14	O	schwach	bedeckt
Croydon (London)	756.6	14	WSW	mäßig	halbbed.
Brüssel	—	—			
Paris	759.3	16	NW	leicht	bedeckt
Zürich	761.6	16	SO	leicht	bedeckt
Genf	761.0	19	SW	leicht	bedeckt
Lugano	760.	20	N	leicht	bedeckt
Genua	760.7	21	SW	mäßig	bedeckt
Venedig	760.2	24	NO	leicht	halbbed.
Rom	762.0	25	Stille	–	wolken.
Madrid	762.5	18	Stille	–	wolkenl.
Wien	760.2	17	Stille	–	heiter
Budapest	761.1	18	Stille	–	wolkig
Warschau	762.3	14	SO	leicht	Nebel
Algier	—	—	—	–	—

*) Luftdruck örtlich.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	759.8	14	20	12	S	leicht	wolkg	4	—
Karlsr.	120	760.0	15	24	14	Stille	—	wolkg	8	—
Baden	213	759.9	15	24	12	O	leicht	wolkg	9	—
St Blas	780	-	13	21	12	Stille	—	bed.	—	—
Feldb *)	1493	637.0	9	15	8	SW	schwach	bed.	0	—
Badenw	420	760.1	17	22	15	SW	leicht	wolkg	—	—



○ wolkenlos ◐ heiter ◑ halb bedeckt ◕ wolkig ● bedeckt ● Regen * Schnee △ Graupeln ≡ Nebel K Gewitter ◎ Windstille ○→ sehr leichter Ost, mässiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Rheinwasserstand.

	21. August		20. Aug.
Waldshut	2.53 m		2.55 m
Schusterinsel	1.15 m		1.20 m
Kehl	2.29 m		2.33 m
Maxau	3.97 m		4.02 m
	— m	mittags 12 Uhr	3.96 m
	— m	abends 6 Uhr	3.95 m
Mannheim	2.68 m		2.78 m

Berliner Börse

vom 21. August

Deutsche Staatspap.	20.8.	21.8.
Anl. Schuld		
„ I. II	51.12	51.20
„ III	56.80	—
Neubesitz	17	16.75
5 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	—	88
6% Baden Staats 27	79	78.50
6% Bayern Staats 27	79.80	79.50
6% Sachsen Staats 27	79	79
7% Thür. Staats 26	86.10	86
6½ D.Reichsp.	95.50	95.25
Dt. Schutzgeb.	6.70	6.75
5 Rh.-M.-G.	76.25	76.25
6% Farben	141.5	140.5
5 Bad. L. K.	17.85	17.85
6Gr.Kr.Mhm.	15.70	15.75
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	39	39.25
4 Mex. abg.	27.37	26.87
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	8.10	8.40
4 T.Bagd.I	12	11.80
4 T.Bagd.II	11.30	10.80
4 T. Zoll.	11.20	11
Türk.-Lose	21.62	20
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	—
4 Ung. Goldrente abg.	26.10	26
4 Kronenr.	—	2
5 Tehuant. abg.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	187⅝	185
Allg. Lokalb.	182	182
Baltimore	103.5	-
Canada	81.37	80
Dt.Eis.B.Bet.	90.75	90
7 Reichsb.	94.25	94.12
Elektr.Hchb.	88.25	88.25
dto.Zertifik.	90	90
Hamb.Paketf.	162	160
Hamb.Hochb.	77.12	77

	20.8.	21.8.
Hamb.Südam	197¼	195
Hansa	196¾	193¾
Neptun		128
N. Lloyd	152⅞	150⅞
Schantung	6.30	6.37
Süd.Eisenb.	128.5	128.5
Ver. Elbe	60.5	58.25
Bank-Aktien.		
Adca	136⅞	135¼
Bad. Bank	169.5	168.5
Bk. el. Werte	157	155
Bk. f. Brau	183¼	182
Barm. Bkv.	142⅛	141¾
Bay.Hyp.B.	159	158
„ Vereins	155.5	154.5
Berl.Hdlsges.	275¼	272¼
Commerzb.	183.5	181.5
Danz.Priv.	106	106¼
Darmst.Bk.	265.5	264
D.Asiat.Bk.	52.75	52
Dtsche.Bk.	165	164
Dt.Hyp.Bk.	143¼	143.5
D.Uebs.Bk.	104.5	104.5
Disk.-Ges.	159.5	158.5
Dresdn.Bk.	166.5	164¾
GothaGrund	140.5	140
Lux.Inter.	7.60	7.80
Mein.Hyp.	134	134
Mitt.Bod.C.	277	277
Mitteld.Cbk.	199.5	198
Ostbank	116	115¾
Oest. Credit	36.25	36.5
Pr.Boden	131¾	131
Reichsbank	292.5	291.5
Rh.Creditbk.	126¾	126.5
Südd.Bod.Cr.	169	169
Südd. Disk.	136¼	135.5
Bbk. Hamb.	161.5	161.5
Wiener Bkv.	15.50	15.37
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	183	185
Adlerh. Gl.	124	123¼
Adl. Kleyer	130.5	127
A. E. G.	173¾	172⅛
dto. Lit. B	72	72.12
Alsen Zem.	205	204
Ammend P.	210	211.5
Aschaff.Bräu	181	181
Aschaff.Zellst.	216.5	214
Augsb.NM.	—	104
Bamag. Mg.	20	19.75
Bamb.Kalik.	—	—
Bamb.Mälz.	126.5	127
Barop Walz	97	95
Basalt	72.12	72

	20.8.	21.8.
Bayr. Zell.	42	42.5
Bayr. Mot.	224.5	224.5
Bayr.Spieg.	62	62
J. P. Bembg.	498	492
Berger Tfb.	413	408
Bergm. Elek.	196¼	193½
B.Karlsr.J.	65	67.25
Berl. Kindl.	560	560
Bl.Masch.	115	115
Berth.Mess.	87	86
BrauhNürnb.	196	166
Brk. Brik.	180	179
Brschw. K.	210	210
Brem.Besgh.	63	64.87
Brem.Vulk.	131	130
Brem.Wolle	236¼	235
BrownBoveri	154	154
Buderus E.	84.5	82.5
Busch Lüdsch.	75.5	75.5
Busch Wagg.	60.5	60
Capito Kl.	41.25	71.25
Charl. Wass.	124⅜	123.5
Ch. Buckau		
Ch. Heyden	125⅜	125.5
Ch. Gelsenk.	75	75.5
Ch. Albert	95	94.5
Chade	518	514
Conc. Berg	93	93.25
Conc. Chem.	43.75	42
Conc. Spinn.	120	120
Ct. Caoutch.	135¼	135½
DaimlerBenz	106	103
Dt. Atl. Tel.	146	144
Dt. Asphalt	159	—
Dt. Conti-G.	195¾	192¼
Dt. Erdöl	138¾	137¼
Dt. Gußstahl	92.75	92.75
Dt. Jute	159	158
Dt. Kabel	70.25	70
Dt.Linol.Unt.	450	427.5
Dt.Linol.Wk.	365	355
Dt. Masch.	53.5	53.75
Dt. Post	205	20.5
Dt Schachtb.	81	81
Dt. Spiegel	102	101.5
Dt. Steinzg.	—	255.5
Dt. Ton	160.5	159
Dt. Wolle	47.5	47.12
Dt. Eisenh.	76.75	76.87
Dortm.Aktien	247	246.5
„ Union	269	267.5
Dr.Schnellpr.	132¼	133¼
Düren Metall	239	238
Dürkoppwke.	55	54.25
Düss.Masch.	—	—
Dyn. Nobel	127	122⅝
Egest. Salz	118	119
Eintracht	160.5	160
Eisenb. Ver.	161.5	161¾
Eis.Sprottau	100	99.5

	20.8.	21.8.
El. Liefer.	181	180
El.Licht Kraft	215⅝	2 4.5
Elf.Bad.W.	29	30.5
Engelh.Bräu	236 5	236
Enzing.-U.	75.5	75
Erdmsd.	111.5	111
Erlang.Bw.	149.5	150
Eschw.Bg.	206¾	201¾
Ess.Steink.	127¾	127
Faber Blei	37.37	37.5
Fahlbg.List	123	121.5
Falkenstein	145¼	145¾
Faradit	67.75	67
J.G.Farben	264	260
Feinjute	128	127
Feldm. Pap.	245	242
FeltenGuill.	139¼	139
Flöth.Masch.	—	—
Fraustadt Z.	116	116
FreundMsch.	18.87	—
Fried.Hall	192.5	192.5
Friedr.Hütte		
Frister	90	90.25
Gaggen. Eis.	27	—
Gelf.Bw.	125.5	125
Genschow	100.5	100
Germania P.	191	190
Ges.f.e.Unt.	266	261.5
Girmes Co.	—	
Gladb.Wolle	165.5	165 5
GlasSchalke	219	219
Glockenst.	39	139
GlückaufBräu	157.5	159.5
Goldschm.	96	95.5
Gritzner	130	129
Grün u. Bilf.	172	173¾
Gruschwitz	88	87
Guanowerke	70.12	70.87
Gundlach	97	97
Haberm. G.	100.5	100.5
Hacketh D.	92.25	92
Halle Masch.	121¼	121
Hamb.El.	155¾	154.5
Hammersen	145.5	145 5
Hann.Masch.	50	49.5
Harburg Eis.	102¼	—
Harb.Phönix	86	85.12
„ Brücke	—	—
Harpener	153	151
Hartm. M.	21	21.5
Hedwigsh.	97.5	96.5
Hemm.Zem.	256	255
Hille Wke.	20.5	20.5
Hilpert M.	80.75	80.25
Hindr. Auff.	110	109.5
Hirsch Kupf.	140	—
Hirschb.Ld.	111¾	111¾
Hoesch	132 5	131¾
Hoffm. St.	75.25	75.25

	20.8.	21.8.
Hohenlohe	81.75	80.25
Holzm. Ph.	145	145
Horchwke.	109.5	109
Hotelbetr.	195	192
C.M.Hutsch.	97	97
Lor. Hutsch	144.5	142
Ilse Bergb.	—	248.5
Industried.	130¼	131
Jeserich	126	125
Jüdel	132	128.5
Junghans	85.25	85.25
Kahla Porz.	139.5	138
Kali Aschl.	251¾	250
Karstadt	205.5	204.5
Klöcknerw.	120¼	119⅞
Knorr C. H.	148	147
Köhlm. St.	93.75	93.25
Kolb & Sch.	178¼	178
Köln Neuess.	131¼	129
Kölner Gas	87	87
Konti Wass.	32.25	32.12
Kört Gebr.	68.75	68.5
Kört El.	112	111¾
Krauß & Co.		
KunzTreibr.	124	124.5
Küppersb.	185	—
Lahmeyer	176¾	176
Laurahütte	73	74.25
Leipz.Riebeck	149	—
Leopoldsgr.	74.75	—
Lindes Eis	180	179.5
Lindström	715	709
Lingel Sch.	48.12	48
Lingnerw.	102¾	102¾
Ludw. Loewe	237	234.5
Lorenz Tel.	152	150¼
Lüdenscheid	92	91
Magirus	45	43.25
Mannesm.R.	136	134.5
Mansfeld	109	109⅛
Masch. BuckauWolf	139	137.5
M. W. Lind	212	211.5
„ Sorau	246	243
„ Zittau	98	98.5
Metallbank	140	140
Miag	138	138
Minimax	125¼	125.5
Mitteld. St.	114	113.5
Mix & Gen.	118.5	119.5
Mot. Deutz	—	60.75
Mülh. Bg.	115	115
Nation.Auto	82.12	80
Neckarsulm	61 5	60.12
Neckarwke.	136¼	136½
Ndl. Kohle	158	158.5
Nordd.Eis	128¾	128¾
„ Steingut	185¼	185¼
Nordd.Trik.	67	—
„ Wolle	195¼	193

	20.8.	21.8.
Rbg.Herkul.	61.75	60.5
Ob.-Bedarf	102	102¾
Ob. Koks	113.5	111
Dto. Genuß	90	89.5
Orenstein	118⅛	118
Ostwerke	295	288¼
Panzer	—	—
Pet. Union	105.5	106
Phönix Bg.	92.12	91.75
Phönix Brk.	84	84.5
Pintsch	175.5	178
Pittler Wkz.		
Poege el.	102.5	102
Poege Vorzg.	82	81
Polyphon	450	411
Presto	—	—
Preußengr.	106¼	—
RadebergExp.	196	195
Rasqu.Farb.	118	119
Rathg. Wg.	—	—
Reichelbräu	296	295
Reichelt M.	78.5	78.5
Reish. Pap.	242	243
Rh. Braunk.	274	270
„ Elektro	152.5	151¼
„ Möbel	156	155
„ Stahlw.	145	141.5
R. W. E.	199	198
„ Westf.K.	125¾	125¾
RW.Spreng	100.5	102
Richter Dav.	212.5	212
Riebeck-Mont.	158	156
Riedel J. D.	40	40
Rockstroh	138.5	138
Roddergr.	70.5	705
Rosenth.P.	126	127
Rütgersw.	108¾	107½
Sachsenw.	121 †	120
Sächs. Guß	137¾	137¾
S.-Th. Ptl.	211	211
„ Waggon	47	46
„ Webstuhl	131	130
Sal. Salz	129	129
Salzdetfurth	445.5	440
Sangerh.M.	132	132
Sarotti	202	201
Schering ch.	315	315
Schlegelbräu	220	221
Schles. Berg-Zink	120¼	119.5
Schl.B.Beuth	145	144
Schl. Text.	48.5	47
Hg. Schneid.	108⅜	108
Schub. Salz	351	347
Schub. Gen.	—	—
Sch. Cremer	104	105¼
Schuckert el.	201¼	200
Schultheiß	346	333.5
Schelm Eis.	148	148
Sieg-Sol.G.	34	34
SiegersdWerk	137	137
Siem. Gl.	148	147.5

	20.8.	21.8.
Siem.Halske	373¼	370
Sinner A.G.	137⅞	137⅞
Staßfurt ch.	30.37	30.12
Stett.Cham.	85.5	86.75
Stock & Co.	85.5	85.25
Stöhr Kg.	256	254
Stöwer Nm.	45	45
Stolb.Zink	174	174
Stollwerk	179	177¼
Stralf. Sp.	244.5	243.5
Südd. Imb.	98.5	98
Südd. Zuck.	148	145¼
Svenska	473	472¼
Tel. Berlin	68	68
Thörl Oel	96.5	95
Thür. Gas	157.5	156.5
Tietz Köln	250	244
Transradio	148.5	148.5
Tuch Aach.	134.5	132¾
Tüll Flöha	90	90
Gebr. Unger	107.5	106
Union chem.	62.5	52.5
Un. Diehl	106	105.5
Varz. Pap.	141.5	141
Ver.Böhlerst.	142	142
„ chem.Charl.	151	148.5
„ Dt. Nickel	168	168
„ Flansch.	115.5	115.5
„ Glanzst.	560	559.5
„ Gothania	96.5	95.25
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	72.12	72.25
„ Pinsel	—	—
„ Portland	263	262
„ Schuhf.Ver	65.25	65.25
„ Stahlw.	97.75	97.57
„ Zypen	197	196
Vikt. Wke.	70	71
Vogel Tel.	86	85
Voigt Häffn.	206¼	207
Vorw.Spinn.	24.5	24.5
Wanderer	143.5	143 5
Wasser Gelsen	132	132.5
Wegelin	98.25	98.25
Westereg.	257.5	250
Wicking	160¾	160
Wiesloch Ton	102	102¼
Wißner Met.	160	160
WittenerGuß	62.5	62.5
Witt.Tief.	124¼	124
Zeitz Masch.	156.5	156
Zellst. V.	144	144
Zellst.Waldh.	282.5	281
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	366	365.5
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	531	531
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	163¼	161
Neu-Guinea	700	690
Otavi	47.5	47.37

Termin-Notierung

	20.8.	21.8.
A.G.Verk.	189	187
7% Reichsb.	94.25	94.12
Hapag	161.5	160
Hamb. Hoch.	77.12	77.25
Hamb. Süd	198¼	193¼
Hansa	195	—
Lloyd	152.5	150¾
Otavi	47.75	47.5
Adca	136	135.5
Barm.Bankv.	142⅛	141⅞
Bay. Hyp.	160¼	158
Berl. Hdlsg.	274.5	273.5
Commerzb.	184	183
Darmst. Bk.	266¼	264.5
Dt. Bank	165¼	164¾
Diskonto-Ges.	159⅞	159
Dresdn. Bk.	166⅝	165.5
Mitteld.Crd.	201	199.5
A. E. G.	173⅞	174
Bergm. E.	196.5	196
Berl. Masch.	115	115
Buderus	83.5	82.87
Charl. Wass.	125⅜	124.5
Comp. Hisp.	517	515
Ct. Caoutch	136.5	136
Daimler	112	104
Dt. Conti G.	195	193⅛
Dt. Erdöl	138⅞	139
Dt. Linolwk.	359.5	356
„ Masch.	55	54.12
Dynamit	—	—
Elektr. Lief.	181¾	179¼
Elektr. Licht	216¼	214
EssenSteink.	129	127
J.G.Farben	263.5	261.5
Feldmühle P.	246	243
Felt. u. Guill.	139.5	139¼
Gels. Bg.	126¼	126⅜
G. f. el. U.	265.5	263.5
ThGoldschm.	97.37	96.37

	20.8.	21.8.
Hamb. El.	156	155
Harpener	152¾	151⅜
Hösch	133	132.5
Holzm. Ph.	144	141
Ilse Bergb.	255	251
Kali Aschsl.	251	251
Karstadt	205¾	205
Klöckner	120¼	120.5
Köln-Neuess.	131⅛	129¾
Ldw.Loewe	237	235
Mannesm.	135.5	134¾
Mansfeld	109¼	110⅛
Metallb.Frkf.	140.5	140⅛
Nat. Auto	82.75	81.25
Nordd. Wolle	196	195
Ob.-Bedarf	103	102¾
„ Koks	113	111½
Orenstein	117¾	117
Ostwerke	294	29[illegible]
Phönix Bg.	92.25	92.75
Polyphon	448	445
Rh. Braunk.	273¼	272.5
Rhein.Elektr.	153	151
Rheinstahl	144	143.5
Riebeck Mt.		
Rütgersw.	108¾	108¼
Salzdetf.	441.5	444
Schles.El.B.	237	235
Schub. Salz	353	350
Schuckert el.	200¾	199
Schulth.-P.	335.5	335¼
Siem.Halske	371.5	371
Thür. Gas	—	156
Leonh. Tietz	252¾	250
Transradio	148⅞	146¾
Ver.Glanzst.	557.5	261¾
„ Stahlw.	98.12	98.62
Westeregeln	254.5	255
Zellst. Waldh.	281	282

Ergänzung zum Kurszettel

	20.8.	21.8.
Frkf. Pfbf. 43	3.31	—
Hess.L.Pfbr.	—	13.3
dto. Komm. Obl. 1—16	7.9	7.75
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	9.75	10.25
4 Rum. 1894	9.62	
4 Türkunif.	17.2	17.25
4½ Budap. St. 14 abg.	57.5	57.9
4% Budap. St.96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	—	—

	20.8.	21.8.
4½ M.B.A.	33.5	33.75
4½ Anat. I	17.7	17.5
4 dto. II	17.7	17.1
4½ dto. III	16.9	16.5
Pr.Zentr.B.	166	164¾
Hageda	127	—
Kollm.Jrd.	79.5	78.12
MezS.Frbg.	58	57.5
Rheinf. Kr.	179.5	179.5
Schltg. Oft.	70	70
Ver.B.Fr.G.	88.75	88.5
„ Ultram.	159¾	158.5
Mannh. B.	161	158
Nordstern Allg.Vers.	250	250

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 21. August.

Deutsche Staatspap.	20.8.	21.8.
6%Reichsanl.	87.35	87.25
Ablösg. I. II	51.8	51.4
Ablösg. III	56.8	56.8
Neubesitz	16.87	15.55
Dt. Wertb.	—	89.25
Schatzanw. 23	—	—
4Schutzgeb.14	6.675	6.72
4%Bay.AblN.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	—	98
6½%Reichsp.	94.75	94.75
6½% Hess. Volksst. 1	96.5	96.25
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.	9.5	10.12
4½% am. Goldrum. 13	23	23.37
Zolltürken	11.25	11
4 ung. Gold	26.12	26.1
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	93.12	93
7% Dresdn. St.A. 26 I	84.12	84.25
7 Frankf. 26	86.5	86

	20.8.	21.8.
Heidelberger Stadt A.26	92.1	84
8%Ludwigsh St.A. 26	91.9	92.5
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% Mannh. St.A. 26	—	—
6% Mannh. St.A. 27	—	76
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
8 Pforzh. 26	—	—
8 Pirmas. 26	91.5	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad.Holz24	24	23.8
5 Badenw. K.	79.5	—
5 Pfandbrfbk. Gold	—	79.5
6 Großkr. Mannh. 23	—	78
6 Heidelberg St. Holz	—	23
6 hess.Braunk.	—	—
5 hess. Volksstaat Rogg.	—	15.2

	20.8.	21.8.
6 Mannh. St. Kohl 23.	—	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24.	—	2.3
5 Preuß. Kali	-	-
5 Pr. Roggen	9.2	9.2
5 Rh.Hyp. 24.	-	2.5
5 Sächs. Roggen 24.	8.65	8.65
5Südd.Festw. Bank	2.1	2.11
Industrie-Obligationen (mit Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23.	—	—
6 Großkr. Mannh. abg.	—	—
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver. Stahlwerke 26.	—	86
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	17.75
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	—	95.5
Rh. Hyp.Bk. 24—25	—	—
Rh. Hyp.Bk. 5—8	—	—
3SaboniqueM	—	17

Bank-Aktien	20.8.	21.8.
Adca	135¾	135.5
Bad. Bank	170	169
Bk. f. Brau	185	183
Barm. Bkv.	141.5	142
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	160	159
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	—	—
Dtsche.Bk.	165¼	164
Dt.Hyp.Bk.	132.5	133
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	159	158¾
Dresdn.Bk.	166	165
Frankf. Bk.	112	111
Fr.Hyp.Bk.	148	148
Fr.Pfd.Br.B.	148	149
Metallbank	140	138
Mitteld.Cbk.	199.5	198
Nürnbg.B.B.	160	160
Oest. Credit	35.75	36.5
Pfälz.Hyp.Bk	160	160
Rh.Creditbk.	127¼	126¼
Rh. Hyp.	189	191
Südd.Bod.Cr.	169	—
Südd. Disk.	—	136
Westb.	100	100
Wiener Bkv.	15.75	15.5
Wtb. Nbk.	164	164
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	—	94

	20.8.	21.8.
Hapag	163	—
Heidelberger Straßenb.	61	59.5
Lloyd	153¾	150.5
Industrie-Aktien		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	—	327
Nürnb.Brauh	193	193
Brau.Pforzh.	117	117
BrauSchwartz Storchen	179	179
Brau.Werger	195	195
WulleStuttg.	172.5	-
Adl. Kleyer	130	126.5
Adt Gebr.	40.5	40
A.E.G.St.	173¾	173.5
Bad. Masch. Durlach	165	163.5
Bad. Uhren	12	12
Bamag. Mg.	—	20
Bayr. Spieg.	65	64.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	199	195
Brem.Besgh.	—	62.5
BrownBoveri	153	164
Bürst.Erlang	—	13
Cem.Heidelbg	136	136
DaimlerBenz	106	103
dto. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	137.5	136.5
„ G.S.Sch.	208	207⅞

	20.8.	21.8.
Dt.Linol.	361	359
„ Verlag	281	280
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	—	132.5
Dürkoppwke.	—	56
E. W. Kais.	15	
El.Licht u.Kr.	216	15
El. Liefer.	—	—
Elf. Bad. W.	—	178.5
Emag	79	
EmailUllrich	15.75	78.5
Enzinger		15.25
Union	—	75
Eßl. Masch.	47	47
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	38	38
J.G.Farben	264	260¼
Feinm. Jett	81	81
Felten Guill.	138¼	
Frkf. Gas	145	145
„ Hof	99	99
„ Masch.	71.5	71
Geiling u.Co.	77	77
Goldschm.	96.1	96.10
Gritzner	129.5	128¾
Grün u. Bilf.	173¼	173
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	140	140
Haid u. Neu	44.5	44.5
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	—	136

	20.8.	21.8.
HesserMasch.	201	202
Hilp. Armat.		79
Hirsch Kupf.	137	137
Hoch u. Tief	81.5	81
Holzmann	142¾	142.3
Holzverkohl.	91	91
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	86	
Kg.Kaisers	240	240
KleinSchanz	105	105
Knorr C. H.	147.5	148
Kolb & Sch.	178	178
Kons.Braun	76	75
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	176.2	175
Lechwerke	111.5	—
Led. Spich.	87.25	
Ludw.Walz	131	130.5
		120
Mainkr.	120	—
Metallg.	199.5	192
Met.Knodt	82.5	83
Mez Söhne	60	56
Miag	138	138
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	56	56
Deutzmotor	61	61
Oberursel	90.5	19.5
Neckarsulm	58.25	60
Neckarw.Eßl.	—	138
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	106.5	107
Pf.Näh.K.	52	63

	20.8.	21.8.
Rein.Gebb.	—	—
Rh.El.Mm.	152	—
RöderGebr.	124	124
Rütgersw.	108¾	108
Schlink Co.	86	86
Schnell. Fr.	71.5	72
SchriftStemp	—	
Schuckert R.	200¼	198¼
Schuh Bern.	65.75	65.75
Schuh Herz	22.75	22.25
Seil. Wolff	68	66
Sichel Co.	—	1.3
Siem.Halske	—	368.5
Sinalco	115.5	114
Südd.Zucker	147	146
Thür. Lief.	—	104.5
Trik.Besigh.	105¼	63
Ver.Ch.Fkf.	84	—
Ver.D.Oelf.	79	79
Ver. Faß	40.5	38.75
Voigt Häffn.	207¼	207
Volth.Kabel	93	94
WayßFreyt.	145⅞	143.5
Wolff W. Pforzheim	140	140
Württ. El.	128	128
Zellst.Aschaff.	—	212
Zellst.Waldh.	284	281.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	20.8.	21.8.
Buderus	—	92.5
Eschw.Berg	204¾	204¾
Gelsenkirch.	124	124¾
Harpener	—	151
Ilse St. A.	255	250
KaliAschersl	258¼	
Kali Wester	259	251¼
Klöckner	—	—
Mannesm.	136	—
Mansfelder	107.5	107.5
Oberbed.	—	—
Phönix	91	91.5
Rheinstahl	—	27.3
Riebeck	—	142
Salz Heilbr.	195	195
Tellus Berg	119.5	119
B.K.Laurah.	—	—
B. Stahlw.	96.75	97
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	260	—
Frankf.Allg.	184	183.5
Fkf.Rückvers.	15.75	15
Frankona	225	222
Frankona 60 RM.	135	134
Mannh.Vers.	163	163
Oberrh.Vers.	—	—

* Papier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg